

Rieser Tagesblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraph-Adresse:
„Tagesblatt“, Riesa.

Amtsblatt

Verlagspreis
Rz. 20.

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 143.

Samstag, 23. Juni 1900, Abends.

58. Jahrg.

Das Rieser Tagesblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Straßburg oder durch unsere Agenten frei ins Haus 1 Mark 50 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 25 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg. Anzeigenannahme für die Nummer des Kundgebots bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Langer & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Fabrikstraße 59. — Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Schmidt in Riesa.

Die zum Neubau einer Offiziers-Speiseanstalt für das Pionier-Batalion Nr. 22 in Riesa erforderlichen

- Loos II. Stelmehrarbeiten,
- III. Zimmerarbeiten,
- VI. Eßgesch- und Eisenwalzarbeiten,
- VII. Dachdeckerarbeiten,
- VIII. Klempnerarbeiten

sollen öffentlich verbungen werden.

Die Bedingungenunterlagen liegen im Geschäftszimmer des unterzeichneten Baubeamten — Riesa, Köpcke-Str. 10 — zur Einsicht aus und können daselbst Bedingungenanschläge gegen Erstattung der Selbstkosten entnommen werden.

Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift „Loos II“ bzw. „Loos III“ bzw. „Loos VI“ bzw. „Loos VII“ bzw. „Loos VIII. Offiziers-Speiseanstalt Pioniere“ versehen bis zum 5. Juli 1900 Vorm. 10 Uhr für Loos II,

- 10 1/4 „ „ „ III,
- 10 1/2 „ „ „ VI,
- 10 3/4 „ „ „ VII,
- 11 „ „ „ VIII

postfrei an den Unterzeichneten einzusenden, woselbst die Eröffnung der Angebote in Gegenwart der erschienenen Bewerber erfolgen wird. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Auswahl unter den Bewerbern bleibt vorbehalten.

Königl. Garnison-Baubeamter Riesa.

Deriliches und Sächliches.

Riesa, 23. Juni 1900.

Morgen ist wiederum der Johannistag, in vielen Gegenden, auch in der unsrigen, der Gedanktag an die von uns gegangenen Lieben. Er wird, wie in den Vorjahren, die wohlwollende Heimstatt unserer Toten, unsere stillen Gebetshöfe, in dem Schmud finden, welchen nach längst heimlich gewordener pietätvoller Sitte hunderte von treuen Händen bereiten. Es ist ein schöner Brauch, durch solche sinnige Blumenpenden fromme Zweisprache zu halten mit Jenen, die uns im Tode vorausgegangen sind. Wir huldigen hierbei freudig der Liebe durch welche wir den Verklärten im Leben verbunden waren, jener Liebe, die nimmer aufhört, die mächtiger ist als der Tod. Trost und Frieden lenkt der Besuch am Grabe in manches bekümmerte Herz. An dem grünen Hügel unserer Toten überkommt uns eine Friedensahnung, ein süßes Heimatgefühl und eine schmerzverklärende Wehmuth. Möge der Himmel segnend auf Alle herniederblicken, die da hinausplüßern zum Kreise misfühlernder Gemüther, der Verklärten besonders innig gedenkend, um stille Grüße auszutauschen zu Ehren Derer, die von uns gegangen sind!

Der Gesangsverein „Sängerkreis“ wird, wie in den letzten Jahren, auch heute am Vorabend des Johannistages, auf dem hiesigen Friedhofe zur Feier des Tages stimmungsvolle Lieder zum Vortrag bringen.

An unsere geschätzten Post-Abonnenten richten wir das höfliche Ersuchen, die Bestellung auf das „Rieser Tagesblatt“ recht bald, möglichst sogleich, erneuern zu wollen. Nur dann ist eine pünktliche Lieferung zum 1. Juli gesichert, wenn die Erneuerung des Abonnements rechtzeitig erfolgt ist. Die Post liefert die Zeitung nicht aus freien Stücken weiter, sondern nur dann, wenn dieselbe für das nächste Vierteljahr von neuem bestellt wird. Das Rieser Tagesblatt kostet, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht, 1 Mk. 65 Pfg.

Der Leichnam des am Dienstag in Zehren beim Baden in der Elbe ertrunkenen 15-jährigen Knaben ist heute an Gräbner Fluß angeschwommen, polizeilich aufgehoben und heute Nachmittag durch die sofort benachrichtigten und herbeigeeilten Angehörigen recognoscirt worden.

Auf besonderen Wunsch nehmen wir Veranlassung, nochmals auf die morgen stattfindende Partie des Gewerbevereins nach Moritzburg hinzuweisen. Näheres darüber war aus der Anzeige in gestriger Nr. d. Bl. ersichtlich.

Morgen, am Johannistage, findet in vielen Städten des deutschen Reiches die große Gedächtnisfeier für den Erfinder der Buchdruckerkunst, dem auch wir heute eine Seite unseres Blattes widmen, statt. Johannes Gutenberg wird in Wort und Schrift gefeiert, nach Gebühr, dem Großen entsprechend, das er geschaffen. Aber wer denkt da wohl daran, daß mit seiner Kunst auch ein Kobold gewedt wurde, der schon Manchen manche Stunde weidlich geirret hat, der ... Druckfehler! Gegen dessen Boshaftigkeiten kommt auch der verschämteste Bazillus nicht auf, gegen den Druckfehlergeist hilft keine Kontrolle, keine Grenzsperr, kein Mikroskop. Er kommt doch, und am bestimtesten gerade dann, wenn man fest glaubt, ihn maustobt gemacht zu haben. Er verhöhnt Niemanden, den Geschäftsmann nicht, den er in seinen Inferaten hänselt, den Staatsmann und Parlamentarier nicht, in deren schönsten Reden der Kobold den tiefen Funst in gelinden Widdjinn verdrückt, nicht den Schriftsteller und Dichter. Was hat f. B. der arme Uhlend für ein Gesicht gemacht, als er den ersten Band seiner Dichtungen in die Hand bekam und nun las, statt: „Lieder sind wir, unser Vater Land“ und in die Welt hinaus, „Lieder sind wir.“ Daß das nicht zum Kauf der ledernen Lieder verladen konnte, war selbstverständlich. Und so geht es heute bis auf diesen Tag, auch der späteste Korrektor hat es nicht fertig gebracht, ein Uebermensch zu sein und zu allen Stunden den Druckfehlergeist

tobt zu machen. Das Kerlchen kann noch so oft todgeschlagen werden, es wird doch immer wieder lebendig. Der Druckfehlergeist ist die wunde Stelle, an welcher die unsterbliche Buchdruckerkunst sterblich ist, der den Geist in Narrenheit verdrückt, der aus gerade ungerade macht. Allerdings häßet das Ungeheuer nicht bloß den gedruckten Büchern an, weil mehr noch den geschriebenen früherer Jahrhunderte. Und der Schreibfehlergeist hat vielleicht schon oft höhnlisch gelschert, wenn die Herren Gelehrten um eine unklare Stelle in einem lateinischen oder griechischen Klassiker stritten, deren Räthselhaftigkeit nur auf die Müdigkeit oder Zerknirschtheit des Abschreibers zurückzuführen war. Aber dies macht nichts, so viel schon über den Druckfehlergeist Aerger entstanden ist, so oft ist doch schon über ihn gelacht worden, und für unsere deutschen Witzblätter bildet er eine Fundgrube, die nie leer wird.

Die vielen Freunde des Bilsener Bieres werden in Kürze durch eine Preisrückbildung dieses edlen schönen „Stoffes“ unangenehm betroffen. Es war ja kaum anzunehmen, daß die böhmischen Brauereien die mit dem 1. Juli eintretende Erhöhung des Bierzolles ohne Weiteres tragen würden, es war vielmehr wahrscheinlich, daß den „Hortenzoll“ die Conumenten zu bezahlen haben. Thatsächlich wird demnach, auch in den hiesigen Restaurationen, eine Erhöhung des Preises für „echt Bilsener“ eintreten und zwar wird kosten 1/4 Ltr. 15 Pf., 2/10 Ltr. 18 Pf., 1/10 Ltr. 25 Pf., 1/10 Ltr. 30 Pf. Ob dadurch der Konsum des beliebten Bieres eingeschränkt wird, bleibt abzuwarten.

Ueber die Geschäftsfrage auf der Elbe schreibt das „Schiff“ aus Auffig unterm 19. Juni: Die Braunkohlen-Verladungen am hiesigen Plage sind auch bis heute nicht anders geworden, denn das tägliche Durchschnittsquantum übersteigt nicht 800 Waggons. Die Förderverhältnisse der Schächte, verbunden mit Waggomanangel, lassen eine größere Leistung nicht zu. Obwohl man auf eine Aenderung dieser Verhältnisse hoffte, scheint es doch, als wenn eine Wendung zum Besseren nicht eintreten wollte. Rahrraum ist wie bisher genügend am Plage. Eine Aenderung der Frachten ist auch nicht eingetreten, dieselben sind ganz stabil wie bisher und dürften auch in der nächsten Zeit eine Aenderung nicht erfahren. Der Wasserstand ist wieder steigend.

Jetzt, in der beginnenden Kirchzeit, seien die Mütter darauf aufmerksam gemacht, ihre Kinder anzupassen, daß sie die lastigen Früchte ohne Kern verzehren. Schon manches junge Leben ist durch das Mitverzehren der Kirschkerne in großer Gefahr gewesen. Es kann vorkommen, daß sich solch ein Kern festsetzt, und das Kind erstickt. Häufiger, aber noch ist eine Entzündung des Darmes durch die Kerne. Bei ganz kleinen Kindern empfiehlt es sich, die Kerne vorher zu entfernen, damit eine derartige Gefahr auf jeden Fall abgewendet ist. Auch das Wegwerfen der Kerne auf die Fußwege ist zu vermeiden, da es leicht vorkommen kann und auch schon häufig genug vorgekommen ist, daß Straßenpassanten beim Treten auf Kirschkerne ausgeglitten und zu Falle gekommen sind.

Verfälschten Anträgen, namentlich auch seitens der Handels- und Gewerbe-Kammer Dresden, entsprechend, hat das Königl. Ministerium des Innern eine Verordnung an die Amtshauptmannschaften erlassen, worin in ganz ähnlicher Weise wie es die Dresdner Kammer gethan hat, die Mißstände gekennzeichnet werden, welche durch den Vertrieb von Waaren mittels Gutscheinen entstehen. Es finden gegenwärtig Erwägungen über ein reichsgesetzliches Verbot dieses Geschäftsverfahrens statt. Inzwischen sollen die Amtshauptmannschaften die Polizeibehörden anweisen, dem Gutscheinhandel eine besondere Aufmerksamkeit zu widmen und etwaige dabei vorkommende Zuwiderhandlungen gegen die bestehenden Gesetze oder gegen die in ihren Formularen enthaltenen Zusicherungen zur Anzeige zu bringen. Insbesondere soll gegen Inhaber von Gutscheinen, die ohne im Besitz eines Wandergewerbepatents zu sein, außerhalb

ihres Wohnortes durch den Absch von Gutscheinen Waarenstellungen aussuchen, auf Grund von § 148 Ziffer 7 der Gewerbeordnung und gegen Geschäftsinhaber, die durch wissenschaftlich unwahre und zur Irreführung geeignete Angaben thatsächlicher Art gegen § 4 des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896 verstoßen, auf Grund dieser Vorschriften eingeschritten werden. Diejenigen Polizeibehörden, in deren Bezirken der Gutscheinhandel Fuß gefaßt hat oder Fuß zu fassen droht, sollen durch Bekanntmachungen in den Amtsblättern auf die Gefahren desselben hinweisen.

Einen interessanten Fund machten die Fischer Gebrüder Weber in Warby in der Elbe. An einer Sandbank entdeckten sie ein etwa 6 Meter langes und 1 Meter breites Boot, eines sogenannten Einbaum. Das Boot ist aus einem starken Eichenstamm ausgehöhlt, und sein Alter dürfte, nach der Herstellung zu schließen, wohl mehr als tausend Jahre betragen. Der Hohlraum des Bootes ist sehr gleichmäßig und mit großer Geschicklichkeit und Sorgfalt hergestellt. Das Holz hat bei dem langen Liegen im Wasser, in dem es wahrscheinlich durch den Sand gegen ungünstige Einflüsse geschützt blieb, eine ebenholzartige Farbe angenommen.

Am 1. Mai dieses Jahres wurden die 28 öffentlichen Realschulen des Königreichs Sachsen im ganzen von 8646 Schülern besucht. Die einzelnen Realschulen wiesen folgende Schülerzahl auf: Leipzig-Reudnitz 939, Leipzig III 814 (davon entfielen auf die Zweiganstalt in Plagwitz 169), Leipzig I 682, Dresden I 611, Chemnitz 534, Plauen (einschließlich Realgymnasialklassen) 507, Meißen 320, Pirna 318, Großenhain 281, Reichensbach 252, Dresden-Striepen 242, Grimma 239, Stollberg 235, Aue 227, Bausen 223, Lobau 207, Meerane 205, Dresden II (in der Entwicklung begriffen) 195, Rochitz 190, Glauchau 183, Crimmitschau 182, Döbeln 167, Berdau 163, Wittweida 159, Auerbach 157, Frankenberg 156, Döbnitz 146 und Leisnig 112. Am 1. Mai 1899 hatten die 28 Realschulen 8393 Schüler. Mit 16 Realschulen sind Progymnasialabteilungen oder Progymnasialklassen verbunden. — Auch in Riesa würde eine Realschule, wenn man sich vor Jahren zu deren Gründung hätte entschließen können, sich ohne Zweifel guten Besuch zu erfreuen haben.

Nach einer Verordnung hat sich das Ministerium des Innern der Ansicht des Finanzministeriums angeschlossen, daß Fahrvergünstigungen für sächsische Landarme auf sächsischen Staatsbahnen nicht in Anspruch zu nehmen seien, und zwar aus Zweckmäßigkeitsgründen. Denn, da in Sachsen der Staat die Verpflichtungen des Landarmenverbandes habe, handle es sich bei der Beförderung sächsischer Landarmer auf den sächsischen Bahnen lediglich um eine Leistung des einen Staatsverwaltungszweiges zu Lasten eines anderen.

Das letzte Gabenverzeichnis des Evangelischen Bundes führt u. a. 10000 Mk. Spende von J. G. in Leipzig für die evangelische Bewegung in Oesterreich auf.

Ueber die Wetterausichten für die nächsten Tage läßt sich folgendermaßen vernehmen: Bis zum 26. Juni sind stellenweise ergiebige Regen wahrscheinlich. Der 27. ist ein kritischer Termin 3. Ordnung, der sich durch Gewitter in Süddeutschland und Oesterreich, durch ausgedehnte, meist mäßige Regen im Allgemeinen bemerkbar machen dürfte. 1.—5. Juli: Es treten ausgedehnte und stellenweise sehr ergiebige Regen ein, die meist Landregen sind. Die Gewitter sind nicht sehr zahlreich. Die Temperatur liegt unter dem Mittel. 6.—8. Juli: Es wird sehr trocken, die Temperatur beginnt zu steigen.

Vom 9. bis 11. Die Festordnung zum Jahnenweihfest des Gesangsvereins „Liedertafel“ in Lommasch, verbunden mit Preisungen, am 24. Juni 1900 ist folgendermaßen festgesetzt: Früh 5 Uhr Weckruf. Von 1/8 bis 1/11 Uhr Empfang der Gäste durch den Empfangsausschuß und Geleiten derselben nach ihren Standquartieren. 11 Uhr kurze Gesangsprobe der beiden Rassenchöre im Rathstellersaal. 1/12 Uhr Fahnenweihe auf

Im Marktplatz. (Bei unglücklicher Witterung im Rathstellersaal.)
Freitag 1/2 Uhr Stellen zum Festzuge in der Promenade
nach Anordnung der Freim. Feuerw. Punkt 2 Uhr Festzug
durch die Stadt nach dem Schützenhaus. Punkt 1/2 4 Uhr Be-
ginn des Festzuges im Saale des Schützenhauses. Vortrag-
Ordnung: 1. Jubel-Ouverture von Bach. Orchester-Vortrag der
Stadtkapelle. 2. Einleitungs-Gesang der „Niedertafel“ zu Kom-
mannsch. „Symphonie an den Gesang“ v. Haller. 3. Gruß an die
Gemeinde v. Tromer. („Harmonie“-Reihen.) 4. Die Nacht v.
Schubert. (M. G. B. Weinböck.) 5. Gut Nacht v. Slicher.
(„Amphion“-Reihen.) 6. Hies hinaus v. Drogert. („Lieder-
baum“-Reihen.) 7. Im Feld, des Morgens früh v. Burthardt.
(Härger-G. B.) Reihen. 8. In die Ferne v. Rebling. („Lieder-
tafel“-Großhain.) 9. Schifferlied v. Eckert. (M. G. B. Noun-
dorf.) 10. Mein Herz, ich dich auf v. Lange. („Concordia“-
Reihen.) 11. Frühlings-Einkehr v. Hunger. („Kameradschaft“-
Reihen.) 12. Der felsche, grüne Wald v. Wenzel. („Germania“-
Reihen.) 13. Ach Kleine, liebes Kleine v. Kunz. („Lieder-
baum“-Großhain.) 14. Schluss-Gesang der „Niedertafel“ zu Kom-
mannsch. „Nägers Morgenbesuch“ v. Jüngst. (Vorträge 9—13
zur Preisbewerbung.) Preisrichter: Herr Königl. Musikdirektor
Schöne, Herr Kantor Rimbild, beide aus Dresden, und Herr
Kantor Bieber, Pirna. 1/7 Uhr Sänger-Kommerk, Vertheilung
der Preisrichter-Prüfung und Vertheilung der Ehrenpreise. (Zur
Vertheilung gelangen: Ein Ehrenpreis der „Stadt Kommansch“,
je ein 1., 2. und 3. Preis der „Niedertafel“, dazu eine Ehren-
gabe des Gastwirthsvereins.) 9 Uhr Festball im Rathstellersaal
und Schützenhaus.

Dresden, 22. Juni. Gegenüber einem gestern Nachmittag
verbreiteten Gerücht, daß das Befinden Sr. Maj. des Königs
bedenklich geworden sei, haben Erkundigungen an maßgebender
Stelle ergeben, daß der Krankheitszustand des Monarchen un-
verändert ist. Ein Arzt weilt ständig am Krankenbette, um
jedenfalls bei der Hand zu sein. Auch Ihre Maj. die Königin
hat Willa Streifen gestern den ganzen Tag über nicht verlassen.

Pirna. Auf dem hiesigen Marktplatz stand vorgestern
Vormittag ein fährerloses Geschirr, das nach dem Rittergute
Jehstla gehörte. Die Nachforschungen ergaben, daß dasselbe von
einem ungetreuen Knecht dort stehen gelassen worden war,
während er selbst mit einem Betrage von 100 Mark, den er
an einer Kasse abliefern sollte, auf- und davongegangen ist. Der
Durchgebrannte ist der 19-jährige Milchkutscher Hoffmann aus
Berlin stammend.

Von der sächs. böhm. Grenze. Der im böhmischen
Grenzorte Prieschen bedienstete Knecht Wenzel Jüngel hat seine
Geldbörse, die fünfzehnjährige (!) Magd Anna Wellischel erschossen
und dann einen Selbstmordversuch verübt.

Zwickau, 22. Mai. Beim hiesigen Infanterie-Regiment
Nr. 133 haben sich vorgestern bei einem Regimentsappell über
100 Unteroffiziere und Mannschaften freiwillig zum Dienst in
Ostasien gemeldet; ebenso Oberleutnant v. Bodenhausen, der
bereits ein Jahr in China gewirkt hat. — 10400 Mark sind
aus Anlaß der Gustav-Adolf-Feyer in Zwickau und Umgegend
für die Gustav-Adolf-Zwecke aufgebracht worden, ohne eine An-
zahl fiberner Taus- und Abendmahlsgefäße für Diaspotage-
mahlen.

Zwentau, 22. Juni. Ein blutiges Drama, dem zwei
junge, blühende Menschenleben zum Opfer fielen und durch das
zwei achtbare hiesige Familien in tiefe Trauer verkehrt worden
sind, ereignete sich gestern früh im Garten des Gutsbesizers
Just im nahen Kopschbar. Tafelstisch schoß der im 24. Jahre
stehende Maler Paul Stollberg, seine 19-jährige Geliebte, die
Wirthschafterin Frieda Hedwig Nothe, mittels Revolvers eine
Kugel durch die Brust. Hierauf richtete Stollberg die Waffe
gegen sich und verlegte sich tödtlich durch einen wohlgezielten
Schuß in die Brust. Während der Leichnam des jungen Mannes
später in die elterliche Wohnung transportirt wurde, mußte das
Mädchen in schwerverletztem Zustande mittels Geschirrs nach dem
Leipziger Stadtkrankenhaus überführt werden, wo sie am Abend
verstarb. Der Grund zu dieser unglücklichen That ließ sich nach
Zuspruch der schwergeprüften Eltern des Mädchens bis zur
Stunde noch nicht ermitteln; ebensowenig, ob das Liebespaar
die That in heiderseitigem Einverständnis beging. Hoffentlich
bringt die sofort eingeleitete Untersuchung Licht in das mysteriöse
Dunkel.

Leipzig. Ein eigenartiger Unfall ereignete sich im Dresd-
ner Bahnhof. Ein 62 Jahre alter Bahnarbeiter trug einen
Korb mit Sägespänen in die oberen Etagen des Wohngebäudes
der Abgangshalle. Im zweiten Stock angekommen, ruhte der
bejahrte Mann aus und setzte sich, den Korb auf dem Rücken,
auf das Treppengeländer. Plötzlich bekam der Korb das Ueber-
gewicht und zog seinen Träger mit sich, welcher nun hinterrücks
in den Nichts nach hinabstürzte. Besinnungslos und schwer ver-
letzt wurde der Bedauerndwerthe ins städtische Krankenhaus
transportirt.

Leipzig. Eine recht angenehme Ueberraschung ist den
Glaubigern eines fallirten Gastwirthes in Leipzig geworden —
der Verkauf des Etablissements hat mehr erbracht, als die vor-
handenen Passiven betragen und so empfing jeder der zahlreichen
Glaubiger sein Geld auf Heller und Pfennig! — Um die Mitte
des vorigen Monats wurde der 42-jährige Buchhalter Salomon
Ruffbaum in Wien verhaftet. Er gehörte zu einer Bande von
Betrüggern, von denen einige in Wien, andere in Leipzig wohnten
und die unter dem Schein, solvente Kaufleute zu sein, Baaren
auf Kredit bezogen, ohne sie zu bezahlen. Ramentlich in Sachsen
und Preußen suchten sich die Gauner ihre Opfer. Der übrigen
Mitglieder des Schwindler-Konjunktums konnte man bisher nicht
habhaft werden. Es waren dies der 40-jährige Kaufmann und
Reisende Arnold Ruffbaum, der Kaufmann Samuel Schenk, der
Handelsmann August Franz David Diesel und der Handelsmann
Victor Scheinhorn, die letzteren drei in Leipzig wohnhaft. Bei
der Verhaftung des Salomon Ruffbaum fand man in seiner
Wohnung eine Baarensendung, bestehend aus Seidengarn im
Werthe von 1000 Kronen. Diese hatte sein Bruder Arnold
Ruffbaum in Zürich gefendet. Wichtigkeit wurde festgestellt, daß
sich Arnold in Zürich unter dem Namen Arnold Roussi aufhalte.
In seiner Gesellschaft befand sich der Handelsmann Scheinhorn

und die Gattin des Letzteren. Nach einem Betrag von 5000 Mk.
sind die Schwindler jedoch auch aus Zürich flüchtig geworden.
Es wurde ermittelt, daß Arnold Ruffbaum und Victor Schein-
horn mit seiner Gattin sich in Paris aufhalten und dort wurden
die Drei verhaftet.

Aus dem Reiche und Auslande.

Wahlberg (Oste). Die am 15. und 16. Juli d.
J. hier stattfindende Fahnenweihe des Militär-Bereins „Kamerad-
schaft“ soll in glänzender Weise begangen werden. Ca. 130
Militär-, Artillerie- und Landwehr-Bereine der Kreise Lieben-
werda, Torgau u., sowie des Königreichs Sachsen haben zu der
Feyer Einladungen erhalten. Außerdem werden noch etwa 120
Ehrengäste geladen. — Der Pfingstmeister Wilhelm Weiße fing
einen Stör — der vierte in diesem Jahre — im Gewicht von
1,50 Centner.

Ein Familien-drama, so furchtbar, wie es nur je die Mit-
welt erschüttert, hat sich gestern früh in Berlin abgepielt. Im
Haus Brangelstraße 126 warf eine Mutter ihre vier Kinder
aus einem Fenster des vierten Stockwerks auf den Hof und
stürzte sich dann selbst in die Tiefe. Alle vier Kinder sind
tot, die Mutter ist sehr schwer verletzt. — Eine große Feuer-
brunst wüthete in der Kohlengrube „Hetz“ bei Sprembe u. g.
In kurzer Zeit standen das Kesselhaus mit den Maschinen,
welche die Drahtseilbahn und die Förderung in Betrieb setzten,
sowie der Förderthurm nebst dem Förderkocht in hellen
Flammen und brannten ab. Der Schaden ist sehr bedeutend.
— Ein eigenhämlicher Unglücksfall, der zur Warnung dienen
müßte, wird aus dem Oberelsaß gemeldet. Ein Knabe aus
dem Niederhaldenthal wurde todt in einem Strophengraben ge-
funden, den Hals in einer Schlinge, während das andere Ende
des Strides um den Hals einer im Graben weidenden Kuh
gebunden war. Der Junge, welcher die Kuh auf die Weide
bringen sollte, hat sich offenbar den Strick selbst am Halse be-
festigt. Das Thier ist vermuthlich dann unruhig geworden, hat
seinen Führer zu Boden gerissen und ihn bis zu dem Graben
geschleift, wo der Aermste als Leiche aufgefunden wurde. —
In einer Regensburger Kloster-Mädchenschule (Volksschule)
wurde den Kindern, von denen in den warmen Tagen manche
in kurzen sog. Halbhärmeln erschienen, dies unterjagt und ihnen
bedeutet, daß die Aermel ihrer Kleider bis an das Handgelenk
zu reichen haben. Auch die sechsjährigen Kinder der untersten
Klasse wurden nicht ausgenommen! Das Seelenheil der Kleinen
ist also gerettet! — Aus Bucht, zum zweiten Mal in der Ein-
jährig-Freiwilligen-Prüfung durchzufallen, hat sich in Neß am
Montag Abend der 18-jährige Oberrealschüler Max Lange er-
schossen. — Ein Negat von 10000 Mark hat der zu Meran
verstorbene Delonante-Inspektor a. D. aus Slogau i. Schl.
Bernhard Löwenberg bedürftigen christlichen Waisen der Stadt
Berlin testamentarisch ausgelegt.

Volkbräuche in der Johanniszeit.

Die Johanniszeit, die Tage, an denen die Sonne
nach der volksthümlichen Auffassung ihren Höhepunkt er-
reicht, werden noch immer vom Landmann durch allerlei
Bräuche gefeiert. Die Zeit des Hochsommers ist die für den
Landmann gefährlichste: Das Getreide geht der Reife ent-
gegen und gerade jetzt treten Hagel und Gewitter beson-
ders häufig auf und können in wenigen Stunden die Hoff-
nungen auf eine gute Ernte vernichten, verheerende Krank-
heiten stellen sich unter den Thieren an leichtesten ein.
In ihnen allen treiben nach altem Glauben feindliche Dä-
monen ihr Wesen und bemühen sich, dem Menschen zu
schaden. Gegen diese sucht sich der Befährdete zu schützen:
aus der symbolischen Abwehr gegen die verderblichen Ge-
walten erklären sich die meisten Gebräuche, die in der
Johanniszeit vom Volke geübt werden; sie lassen sich bis
auf die frühesten Zeiten unserer Geschichte verfolgen.

Das Feuer hat nach altgermanischem Glauben
reinigende und Dämonen abwehrende Kraft. Wenn sie von
einem Gebiet Besitz ergriffen, pflanzten die Germanen mit
einem Feuerbrande den erworfenen Grund und Boden
zu umgehen, um das Land vor verderblichen Geistern zu
schützen; in manchen Gegenden wiederholt sich dieser Vor-
gang jedes Jahr vor der Bestellung des Feldes; an vielen
Orten brennen noch heute in der Osterzeit die Feuer auf
den Feldern, ein Ueberbleibsel in der Sitte aus den Tagen,
da dieser Glauben noch lebendig war. Die hervortragendste
Rolle aber spielten die abwehrenden Feuer in der Zeit
der Sommer-Sonnenwende, zu der wir die Roth-, Hagel-
oder Johannisfeier in fast allen Gegenden Deutschlands
finden.

Sinnlose, nichtsagende Spielereien sind diese Feuer
nicht. Die Lust kann durch das Feuer des Holzstoßes von
schädlichen Stoffen, nach volksthümlicher Auffassung von
feindlichen Dämonen gereinigt werden, und so entstand
bei Seuchen oder ansteckenden Krankheiten das Rothfeuer,
gegen das schon die Synoden des achten Jahrhunderts als
einen heidnischen Brauch ankämpften. Es war ursprüng-
lich an keine bestimmte Zeit geknüpft, sondern wurde ent-
sacht, wenn epidemische Krankheiten unter Menschen oder
Vieh ausgebrochen waren, und zwar auf Beschluß und unter
Mitwirkung der ganzen Gemeinde. Zuvor wurden alle
Feuer des Ortes ausgelöscht. Dann zog alt und jung vor
Sonnen-Aufgang nach einem verabredeten Plaze und nahm
dorthin Nahrung für ein neues Feuer mit. Dieses mußte
ein reiner Jüngling durch Reiben eines harten Holzes
mit einem weichen Entschäfer (daher hieß das Feuer „Roth-
feuer“, das heißt durch Reibung erzeugtes Feuer), wo-
rauf alle Mitglieder der Gemeinde das Feuer näherten.
Durch den brennenden Holzstoß wurde dann das gesammte
Vieh der Gemeinde dreimal getrieben, bis die Menschen
endlich selbst durch die Flammen sprangen. Zum Schluß
nahm jede Familie etwas Feuer mit nach dem heimischen
Herde, während die Asche auf Felder und Wiesen gestreut
wurde.

Die Quellen berichten ausdrücklich, daß sei gegen die
Trachen gefahren, so die Luft verderben. Nun trieben
aber im Volksglauben die Trachen, das heißt die bösen
Geister, vor Allem in der Johanniszeit ihr Wesen; auch
dies wird von den mittelalterlichen Quellen ausdrück-
lich betont. Und so kam man auf den Gedanken, der Ge-
fahr der Verseuchung vorzubeugen und das abwehrende
Feuer jährlich in dieser Zeit zu entzünden. Diese Sitte
der Rothfeuer zur Sommer-Sonnenwende hat sich in Nie-
derdeutschland bis in unser Jahrhundert in alter Frische
erhalten; in andern Gegenden ist sie jedoch längst verblüht,
und das Johannisfeuer ist nur als schwaches Abbild da-
von übrig geblieben. Auf die Art, wie es entzündet wird,
wird bei diesem nicht mehr gesehen, und an die Stelle
des frühern Ernstes ist meistens Scherz und harmlose
Fröhlichkeit getreten. Aber auch in dieser abgeschwächten
Form erinnert noch manches an den lebendigen Volks-
glauben.

In vielen Orten glaubt man noch heute, daß diese
Feuer vor Krankheiten und Unwetter schützen. In andern
Gegenden vertreibt nach dem Volksglauben das Hagel-
feuer die Hexen. Auch den Sprung durch das Feuer kann
man noch antreffen, besonders in Oberdeutschland, wo der
Bursche gemeinsam mit seiner Braut über das Feuer zu
springen pflegt. Nur mit dem Vieh ist man vorsichtiger
geworden; man hütet sich jetzt, es durchs Feuer zu
treiben, aber in einzelnen Gegenden führt man es am
nächsten Morgen über die Asche. In andern Orten wird
um das Feuer getanz. Nach alter Weise werden zu-
weilen auch noch Blumen und Bänder, ja selbst Gebäud
in das Feuer geworfen, und manche Maid will aus ihm ihre
Zukunft lesen.

Bemerktes.

Chinesische Sprichwörter. In dem Buche des
berühmten Generals Tchem-Ni-Tong, das den Titel „Die
Chinesen in eigener Beleuchtung“ führt, finden sich einige
characteristische Sprichwörter und Maximen erwähnt,
von denen wir einige hier wiedergeben: Es ist leicht, ein
Vermögen zu erwerben; es zu bewahren, ist schwer. —
Das Leben eines Greises ähnelt der Flamme eines Lichtes
im Aufzuge. — Man muß gelitten haben, um die Leiden
Anderer zu kennen. — Der Baum, dessen Wurzel tief geht,
fürchtet den Wind nicht. — Es ist leicht, tausend Soldaten
auszusuchen, aber es ist schwer, einen General zu finden.
— Der Mensch ist nicht immer gut, wie die Blume nicht
immer schön. — Man muß sich nicht zum Sklaven seiner
Kinder machen, sie werden ihr Glück später selbst finden.
— Wenn ihr nicht an die Götter glaubt, so seht die Bißte
an. — Nachdem man den Kummer durchgemacht hat, wird
man Mann. — Der Irrthum eines Augenblicks wird der
Kummer eines ganzen Lebens. — Der weise Mensch weiß
sich den Umständen anzupassen, wie das Wasser die Form
des Gefäßes annimmt, in dem es enthalten ist.

Eine öffentliche Warnung. Der in Jachenhausen
erscheinende Volksfreund veröffentlicht in der Num-
mer vom 13. Juni folgende „Essentielle Warnung: Unter-
zeichnete Joseph Schmid, Schneidermeister von Jachen-
hausen, verbittet sich für alle Zukunft die Beinamen Kraut-
staubenschneider und Sigelstschneider. 10 Mark Demjenigen
Belohnung, der mir den Beweis beibringen kann, als hätte
ich schon in einer Krautstaube logirt. Jos. Schmid, Schnei-
dermeister.“

Torf statt Kohle. Die „Herr. Zeitschr.“ für Berg-
und Hüttenwesen“ schreibt: Bei der jetzigen Kohlennoth
findet Torf immer weitere Beachtung. Den Torf als
Brennstoff und zur Wasserzeugung zu benutzen, scheiterte
bisher daran, daß man ihn weber billig und schnell
trocknen, noch in ein kleines Volumen pressen konnte.
Torf hält etwa 75 Proz. Wasser, die er auch beim Trocknen
kaum verliert. Um diesen Uebelstand zu vermeiden, soll
der Torf in Drei verwandelt werden und die Faser zer-
stört werden. Die Masse trocknet schnell und wird hart,
der Torf liefert so eine ausgezeichnete Holzkohle. Die
Torfkohle kann vielleicht für elektrische Oefen und Cal-
ciumcarbid-Fabrikation brauchbar werden. Bei der De-
stillation entsteht Säure, Paraffin, Ammoniak und ein
stark leuchtendes Gas. Der sog. condensirte Torf hat nur
2,62 Proz. Asche wie die reinste Kohle von Derbyshire, er
entwickelt keinen Rauch. Gemischt mit Steinkohle oder
Koks eignet sich dieser Torf zu Schmelzversuchen. Dieser
Prozeß der Torfverarbeitung wird in Ontario (Canada)
industriell ausgeführt. Die Behandlung kostet pro Tonne
2,50 Mark. Der Torf giebt bei Locomotivfeuerung 33,25
Proz. der Wärme von Steinkohle, verbrennt aber etwas
schneller.

Graf Zeppelins Luftfahrzeug. Vom Boden-
see, 18. Juni, wird berichtet: Nach den neuesten Bestim-
mungen soll die Ballonfällung am 29. und der erste Aufstieg
am 30. Juni vor sich gehen, vorausgesetzt, das windstilles
oder wenigstens windschwaches Wetter herrscht. Zum
Dienste bei dem Stapellauf des Luftschiffes sind vorerst
die Dampfer „König Karl“ und „Königin Charlotte“ be-
stimmt; das erste Schiff zieht den schwebenden Ballon aus
der Halle, das zweite ist zur Aufnahme der geladenen Gäste
bestimmt. Die nahezu hundert Feuerwehrlente, die in
der Halle beim Aufstieg behüßlich sein müssen, werden durch
Extraboten zusammengerufen. Der Aufstieg erfolgt in
den frühen Morgenstunden, so daß Zuschauer, die dem in-
teressanten Schauspiel beizuwohnen wollen, schon vor 8 Uhr
an der Auffahrtstelle eintreffen müssen. Die Dampf-
schiffsverwaltungen werden von deutschen, österreichischen
und schweizerischen Uferorten des Bodensees Extrafahrten
nach dem Aufstiegplatze veranstalten.

Ein eigenhämlicher Fall von Blute-
rgiftung. Der älteste Sohn des vor fünf Jahren ver-
storbenen amerikanischen Zuckerkönigs Cord Meyer erlag
— wie aus Newyork berichtet wird — vor kurzem

Blutvergiftung, die er sich beim Anspitzen eines...

Weinpantferei. Interessante Einblicke in die...

Vom bevorstehenden Sommer. Eine tröstliche...

September neue Sonnenflecke in Aussicht stehen. Also...

Keine Majestätsbeleidigung. Wie der ver-

Neueste Nachrichten u. Telegramme

von 23. Juni 1900. Kiel. Laut polizeilicher Verfügung sind sämtliche...

Zum Aufstand in China. (Berlin. Der hiesige chinesische Gesandte...

(Berlin. Der deutsche Konsul in Tschifu telegraphiert:

Berlin. Seit einigen Tagen wird das Gebäude der...

Angriffe und Unterstellungen — wenigstens soweit Deutschland...

Stuttgart. Von dem württembergischen Heerwehrcorps...

Tschifu. Antischinesisch wird berichtet: Tientsin wird...

Hongkong. Der britische Kreuzer „Bloue“ und der...

London. Der „Daily Express“ meldet bis zum 15. reichende...

London. Aus Washington wird gemeldet: Ein Telegramm...

London. Aus Schanghai wird gemeldet, daß die Revolte...

New-York. Der Sekretär der methodistischen Auslands-

Zum Krieg in Südafrika.

London. General Buller meldet aus Raatbosch von gestern:

London. Der „Westminster Gazette“ zufolge wird Präsident Krüger...

Dresdner Börsenbericht des Niesjaer Tageblattes vom 23. Juni 1900.

Table with multiple columns listing various stocks, bonds, and exchange rates. Includes sections for Deutsche Fonds, Eisenbahnaktien, and various bank shares.

Niesjaer Bank, Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel, Dresden.

Dresden, Altmarkt 13. Niesja, Bahnhofsstr. 2. Telephone-Nr. 65. Actiencapital 20 Millionen Mark. Errichtet 1858. Reservefond 5 Millionen Mark.

Real estate advertisements. Includes 'Gefunden' (Found) and 'Gesucht' (Sought) sections with details on furniture, housing, and other items.

Mein Geschäft bleibt morgen von 11 Uhr an geschlossen. Carl Heinz.

Preussische Pfandbrief-Bank.

Die am 1. Juli er. fälligen Pfandbriefe unserer Hypotheken-Pfandbriefe, Kommunal-Obligationen, Kleinbahn-Obligationen werden bereits vom 15. Juni ab in Berlin an unserer Kasse und auswärts bei denjenigen Bankfirmen und Bankinstituten kostenfrei eingelöst, die den Verkauf unserer Emissionspapiere übernommen haben. Sätze zur Kapitalanlage können daselbst bezogen, und Briefkästen über Wesen und Sicherheit der Pfandbriefe in Empfang genommen werden. Die Kommunal-Obligationen sind mündelsicher. Berlin, im Juni 1900.

Preussische Pfandbrief-Bank.

*** Rindermilch ***

nach dem Besehen des Prof. Dr. Sachau, D. R. P. Nr. 92246, vermilcht: Berlin, München, Hamburg, Triest, Breslau, Leipzig, Paris, ist der beste Ersatz für Muttermilch und sind bereits, da selbige in ihrer Zusammensetzung der Muttermilch gleichkommt, großartige Erfolge damit erzielt worden. Derselbe ist trinkfertig und sterilisiert in Portionsfläschchen zum Preise von 8, 10 und 12 Pf. zu haben in Riesa bei Herrn K. S. Heinicke, Ecke Albertplatz.

Probieren und Gebrauchsanweisungen daselbst gratis.

MEY'S Stoffwäsche

ist billig, praktisch, elegant, von Leinwandwäsche kaum zu unterscheiden und im Gebrauch ausserordentlich vorteilhaft.

Vorrätig in Riesa bei Julius Plänitz, Papierhdg., Joh. Hoffmann, Hugo Munkelt, Franz Börner, A. verw. Reinhardt.

Man bitte sich vor Nachahmungen, welche mit ähnlichen Etiketten, in ähnlichen Verpackungen und grösstentheils auch unter denselben Benennungen angeboten werden, und fordere beim Kauf ausdrücklich echte Wäsche von Mey & Edlich.

Wohnungshalber per 1. Juli oder später schöne Wohnung zu vermieten. 4 Stuben, Küche, großer Corridor, Mädchenkammer und Badezimmer. Näheres Niederlagstr. 15 III f.

Ein Logis, 2 Kammern, Küche, Keller u. log. Zubehör etc. oder Misch. beziehb. E. Schumann, Seerheulen.

Zum Mitbewohnen eines schönen Zimmers wird ein bisf. Herr gesucht. Näheres Raffanienstr. 5a part. r.

Mansarden-Wohnung im Ganzen oder getheilt, per 1. Okt. zu vermieten. Wettinerstr. 37.

Mansarden-Wohnung per 1. Oktober an ruhige Leute oder einzelne Person zu vermieten. Näheres Wettinerstr. 31. Er. r.

Ein junges, eheliches Mädchen wird 1. Juli oder 1. August zu mieten gesucht. Zu erfragen in der Exped. d. Bl.

Junges, freundliches Rindermädchen sucht per sofort oder später Frau Kaufmann Bloch, Weissen, Eurostrasse.

Ehel. Schulmädchen z. Aufsichtung gesucht. Zu e. f. in der Exped. d. Bl.

Ein ordentliches Mädchen bei hohem Lohn zur Pflege eines Kindes nach auswärts (Schöneberg, Berlin) für sofort oder später gesucht. Näheres Wettinerstr. 31. Er. r.

Ein älteres junges Mädchen für Küche und Haus sucht für 15. Juli Frau Rechtsanwältin Reinhardt, Weissen, Donnerstr. 3.

Hausmädchen mit Kochk. für 2 Damen für 15. Juli, begehrt, welche Gartenarbeit versteht für Berl. für 1. Juli sucht Herr. Engler, Weintraube-Niederlagstr.

Schulmädchen zur Damenreineberei sucht A. Döcker, Rottenthorstr. 79.

Ein gebildetes Schulmädchen als Aufwartung gesucht Dauterstr. 42.

Ein Portier Kartoffeln und Streufroh le. t zum Verkauf in Seyda 44.

1 H. geb. Kleiderfräulein z. kauf. gesucht. Von wem? sagt die Exp. d. Bl.

Clavierstimmer E. S. Winkler kommt Montag, d. 25. a. c. wieder nach Riesa, hält sich im Hotel zum Kronprinz auf und bietet die Klänge recht bald daselbst, oder in der Expedition d. Bl. niederzulassen.

Fertige Jacken in großer Auswahl. Std. 1 W. empfiehlt Theresie Schenke.

Feuerwehrschläuche und Normal-Verbindungen empfiehlt zu Fabrikpreisen Max Müller, Gelbgüterstr. 25. 2 kleine geb. Sephas sind zu verl.

Zum Umzug empfehle solide Möbel und Polstermöbel sehr billig; auch auf Theilzahlung. Gebrauchte Möbel werden mit angenommen, sowie Sophas und Matratzen billig aufgezupft. Raffanienstr. 25.

Speisekartoffeln empfiehlt M. Köstler, Wbl. Röhrenstr.

Feine Matjes-Seringe, Castlebay, Storneway, Std. 7 Pf. Ernst Schäfer.

Sorden meist erwaerffen: zum Würgen der Suppen, wenig Tropfen genügen.

MAGGI G. Baumbach, Colonlatw., Albertplatz. Original-Fläschchen zu 65 Pf. werden zu 45 Pf. und die zu 1.10 zu 70 Pf. mit Maggi nacherkauft.

Delicado, feine, milde Vorlesenand Plantagen-Sigarre, 100 Stück 5 W. 75 Pf., empfiehlt Ferdinand Schlegel.

Königl. Sächs. Kriegerverein „König Albert“ zu Riesa.

Die nächste Monatsversammlung findet laut Beschluss der letzten Generalversammlung nicht Dienstag, den 3. Juli d. J., sondern bereits Dienstag, den 26. Juni d. J. im Vereinslocal statt. Wegen wichtiger Tagesordnung ist das Gelingen aller Kameraden erforderlich. Der Gesamtvorstand.

Sefangverein „Amphion“.

Dienstag, den 26. d. Mts., von Abends 7 Uhr an Familienabend mit Tanz im Gasthof zu Mergendorf. Um recht zahlreiche Beteiligung der werthen Mittheiler ersucht der Vorstand.

STADTPARK.

Morgen Sonntag, den 24. Juni, von Nachmittag 4 Uhr an großes Extra-Concert vom vollständigen Stadtmusikchor, unter Leitung des Herrn Stadtmusikdirector E. Hofmann. Entree 20 Pfg. Militär 10 Pfg. Um gütigen Besuch bitten hochachtungsvoll Albert Schulze, E. Hofmann.

Dampfschiff - Restauration.

Sonnabend, den 23. Juni Ein Abend in Venedig, verbunden mit grossem Garten-Concert u. bengal. Feuer. Specialität: Saft mit Butter und neuen Kartoffeln, Russ. Salat. Ergebenst lobet ein Franz Wilmann.

Schützenhaus Riesa.

Morgen Sonntag, den 24. Juni, Nachmittags grosses Garten-Frei-Concert. Empfehle ff. Speisen und Getränke, sowie Kaffee und selbstgebackenen Kuchen, Bierpilsen und ff. Erdbeerbowle.

Neu! Noch nie dagewesen! Neu! Sonnabend, Sonntag und folgende Tage Deutsche Riesen-Hundluftschaukel. Schönstes Vergnügen für Jung und Alt. Prochvolle Musik. Abends bengalische Beleuchtung. Es laden freunbl. ein G. Eger und Th. Bertel, Randschouletstr.

Achtung! Poeten-Restaurant. Achtung! Sonnabend und Sonntag ist eine Seltenheit zu sehen. Junger Mann, 16 Jahre alt, wozu über 3 Centner.

Gröba. Hafenrestaurant. Gröba. Sonntag, den 24. d. M. grosses Militär-Concert, ausgeführt vom Trompetencorps der R. S. reit. Artillerie, unter Leitung ihres Chorführers H. Müller. Anfang 5 Uhr. Entree 25 Pfg. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Ich bitte um gütigen Besuch und zeichne hochachtungsvoll Paul Sewald.

Gasthof Mergendorf. Kaffee- und Ruchengarten. Angenehmer Gartenaufenthalt. Eis. Schlagsahne. Eis. NB. Geehrten Vereinen und Gesellschaften empfehle meine Vocallisten und Garten a. Abhaltung v. Sommerfesten um Hochachtungsvoll Franz Sachse.

Gasthof Münchritz. Angenehmer Aufenthalt. Schönster Garten der Umgegend. Sonntag, den 24. Juni, ladet zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ganz erabenst ein W. Bahrmann.

Sämmtliche Baumwollstoffe des Elbs, welche sich vorzüglich zu Leibwäsche eignen, empfiehlt in soliden Qualitäten zu billigen Preisen die Oberlausitzer Leinwandhalle von Adolf Ackermann. Specialgeschäft für Leinen-, Halbseinen- und Baumwollwaren. Größtes Lager am Plage.

Coupons-Einlösung. Alle am 1. Juli fälligen Coupons resp. Dividendenscheine und gelösten Stücke gelangen bei mir schon jetzt zur speisenfreien Einlösung. A. Messe, Bankgeschäft.

Freibaut Riesa. Morgen Sonntag Fortsetzung des Verkaufs von rohem und gelochtem Rindfleisch. Achtung. Jeden Sonntag von früh 5 Uhr an ff. Kartoffeln zu 75 Pf., empf. Sängel's Bäckerei, Postplatz. NB. Auch ist ein Sod Rehrwehl preiswerth zu verkaufen.

Pa. Riesenkrebschen (jeden erhalt. Heilig Weidenbach's Weidenkuchen. Gurken. Gurken. Schäl- u. Senfgurken, Pfd. 25 Pfg. W. Fiedler, Raus- und Handelskattiner. Saure Gurken, schön hart, Schod 2.00 W. Ernst Schäfer.

Kirschen. Täglich frisch gepflückte Kirschen sind im Ganzen u. einzeln bill. zu haben in der Kirschkäthe am Wasserwerk Riesa. Rich. Rieken. Rosengarten Grödel. Zur Rosenblüthe sowie zu Kaffee und selbstgebackenem Kuchen ladet ergebenst ein G. Heinz.

Gasthof Pausitz. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und ff. gutem Kuchen freundlichst ein Odo. Götzig. Gasthof Jahnshausen. Sonntag, den 24. Juni zum Schulfest ladet zu Kaffee, ff. Erdbeer- und Kirsch-Kuchen ergebenst ein Reinhold. Geinze.

Poeten-Restaurant. Morgen Sonntag ladet zu Kaffee und selbstgebackenem, sowie zu ff. Berg-Sager u. Pechbräu ergebenst ein G. Gartenstähler. Herrlicher Aufenthalt im Lindengarten. K. S. Militärverein Mergendorf u. Umgegend. Sonntag, den 24. Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslocal. Anmeldung und Aufnahme neuer Mitglieder. Der Vorsitzende. Sächsische Fechtschule Verband Pausitz. Sonntag, den 24./6. Abends punkt 8 Uhr Versammlung im Gasthof Pausitz. Sommervergügen betr. Um rege Theilnahme bittet der Verbandsvorsitzende.

Rönl. Sächs. Militärverein Artillerie, Pioniere u. Train. Zu der morgen in Köthitz stattfindenden Fahnenweihe werden die Kameraden nachmals ersucht, sich recht zahlreich betheiligen zu wollen. Sommerlosh: Dampfschiffwarte. Abfahrt 7 Uhr 15 Min. Der Wei. Vork. „Amphion“. Die Herren Sänger werden ersucht, Sonntag vorm. punkt 9 Uhr im Vereinslocal zu sein. D. S.

Berthen Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß gestern Nachm. 3 Uhr mein lieber Vater, unser guter Vater und Schwiegervater Gottlieb Carl Müller, Friseur noch kurzem Konvalesciren im 63. Lebensjahre anst. verchieden ist. Die Beerdigung findet Montag, Mittags 1 Uhr von der Halle aus statt. Dies jetzt tiefbetrübt an die trauernde Wittin Dina Müller nebst Hinterlassenen. Dierzu 2 Beilagen.

Seben zur Die bergs Welt Joha fällig boren der r des wird den ist mach im G Gute ande 1448 Rain nie Joha Wer gebt bind siebe mit rllhn Loos den selbe einm ein ende Raff findt berie der Guto geno wimr geno wußt Beif mün

1400.

Zur Gutenberg-Feier.

1900.

Mühsamen Kampfs entwindet Schritt für Schritt
Der Mensch sich aus den Fesseln der Natur —
Schwerfällig schleppend trug er seine Kette,
Nur dann und wann im Zuge der Jahrhunderte
Löst sich ein Glied von starker Hand zer schlagen.

Feindselig stand der Mensch dem Menschen,
Misstrauisch Volt dem Volke gegenüber.
An dem allein nur haftete der Bild,
Was sich im Kreis der Volksgenossen regte.
Im Fremden sah er seinen Feind,
Denn von der Fremde war ihm keine Freude.
Nur was der Wanderer aus fernem Lande
Bersholmer Sage gleich zur Heimath brachte,
Was greise Sängler zu der Harfe sangen
Von großer That und hoher Helden Ruhme,
Und was der Mönch in seiner stillen Klausel
Dem Pergamente fleißig anvertraute —
Das gab von Mund zu Mund und Hand zu Hand
Das alternde Geschlecht dem jüngeren kund.
So zog der Menschheit Wissen seit Jahrtausend
Auf engen Pfaden und in alten Gleisen.

Doch da geschah es — um dieselbe Zeit
Da heil'ger Schauer durch die Geister zog,
Zu großer That die Welt sich rüstete,
Daß in der stillen Werkstatt ahnungsvoll
Ein Mann mit scharfem Sinn das Werkzeug fand,
Das werbend, weltbewegend, weltbeherrschend
Ein Band um alle Menschen schlang.



Gutenberg.

Und wie Erlösung aus den alten Fesseln
So ging ein tief Erregen durch das Land.
Und Hand in Hand, gemeinsam schaffend, schritten
Beischaugend, sicher, stolz, gehobnen Hauptes
Die Menschen in die neue Zeit.

Jahrhunderte verannen — wieder zeigte
Die Stunde an der großen Zeitenwende,
Daß sich die Menschheit an der Wende finde.
Mit Eisenfaust griff das Geschlecht von heute
In's Leben der Natur, und die Dämonen,
Die in den Tiefen und den Höhen schalten,
Zwang es gebieterisch in seinen Dienst.
Entfesselt ward ein Schaffen ohne Gleichen,
Ein Dichten, Trachten, Denken und Erfinden,
Ein reiches Leben und ein volles Nehmen:
In langer Kette reht sich That an That —
Doch fragst Du, was die Kette bindet:
Zur Werkstatt Gutenberg's lehrst Du zurück!

Was aus des Geistes Tiefe sich zum Lichte ringt,
Was thatenroh im Sterben sich bewährt,
Was in der Völker Leben sich gefaltet,
Was Recht und Unrecht sei, was Hoß und Liebe,
Sei's auf der Heimath wohlgekauften Pfaden,
Sei es in fremden Erdtheils weiter Ferne —
Es wird Gemeingut durch gedrucktes Wort.
Aus dem Gemeingut aber schöpft der Mensch
Was seines eigenen Lebens Reichthum formt,
Was täglich ihn mit seiner Welt verbindet.

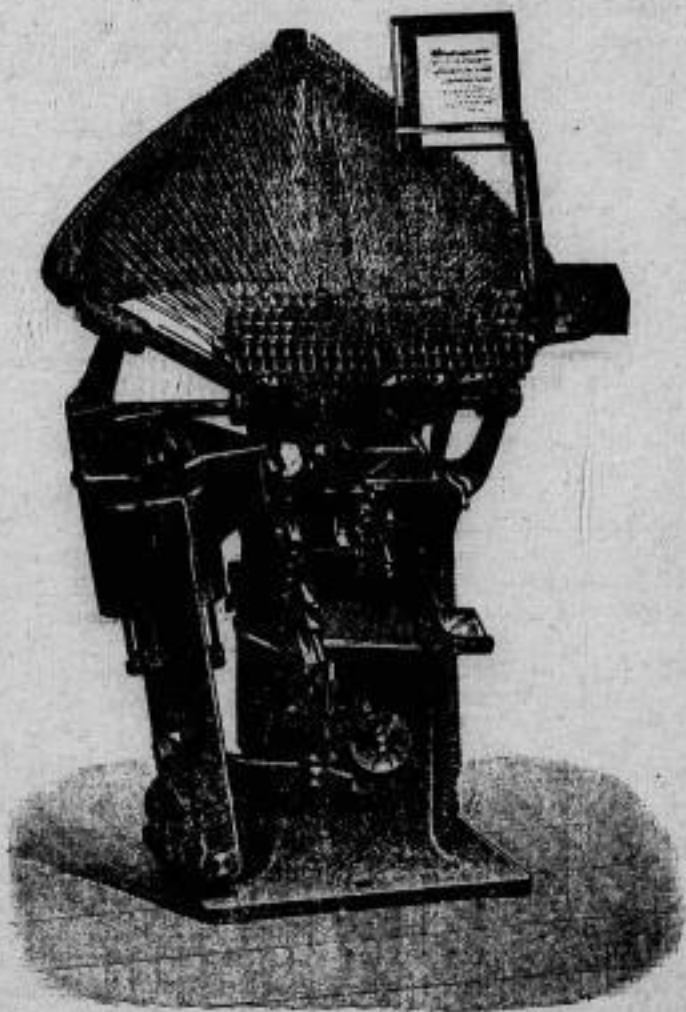
Unserem Gutenberg.

(Vom 23. bis zum 27. Juni wird man in Mainz, der Geburtsstadt Johann Gutenbergs, eine Feier veranstalten zur Erinnerung an den Erfinder der Buchdruckerkunst. Die Feier knüpft an den vermutlichen Geburtstag Gutenbergs an, der vor ungefähr 500 Jahren das Licht der Welt erblickt hat. Zwar ist das genaue Datum unbekannt; Johann Gutenberg muß nach den Ergebnissen der sorgfältigsten Forschung frühestens 1394, spätestens 1399 geboren sein. Man hat zur Feier das Jahr 1900 ausgewählt der runden Zahl wegen und den Johannistag als den Tag des Lichts. Daß die Erfindung das Werk Gutenbergs ist, wird nicht länger bezweifelt; die Ansprüche Anderer auf den Ruhm haben sich nicht behaupten lassen. Die Erfindung ist sicher von einem deutschen Manne in Deutschland gemacht; um das Jahr 1440 ist zum ersten Male in Straßburg im Elsaß mit beweglichen Lettern gedruckt worden, und Gutenberg hat das Verfahren erfunden. Soviel steht fest, anderes ist unsicher.)

Um das Jahr 1444 hat Gutenberg Straßburg verlassen, 1448 ist er nach seiner Vaterstadt Mainz zurückgekehrt, und Mainz ist die eigentliche Stätte für die Ausbildung der neuen Kunst geworden. Hier verband sich Gutenberg mit Johann Faust; in der mit diesem errichteten gemeinsamen Werkstätte ist bis 1455 die sogenannte 42zeilige Bibel gedruckt worden. Seit 1454 unternahm Gutenberg in Verbindung mit Albert Pfister, der später nach Bamberg übersiedelte, den Druck der 36zeiligen Bibel, während Faust sich mit Peter Schöffer verband und im Jahre 1457 den berühmten gedruckten Pfalter vollendete. Gutenberg hat das Loos der meisten großen Erfinder auch darin getheilt, daß den Gewinn aus seiner Erfindung Andere ernteten. Er selber gerieth schon 1458 in bedrängte Verhältnisse; nur einmal noch konnte er im Jahre 1460 mit fremdem Gelde ein größeres Druckwerk, eine lateinische Encyclopädie, vollenden. Seit der Einnahme von Mainz durch Adolf von Nassau 1462 verbreitete sich die Kunde von der neuen Erfindung schnell, und Druckereien entstanden an verschiedenen Orten, auch in fremden Ländern. Seit 1465 gewährte der Kurfürst von Mainz dem „lieben getreuen“ Johann Gutenberg eine Pfründe, die dieser nur noch kurze Zeit genoß. 1467 oder 1468 ist er gestorben.

Die unermessliche Bedeutung, die sein Lebenswerk gewinnen sollte, hat weder Gutenberg noch einer der Zeitgenossen ahnen können. Immerhin war sich Gutenberg bewußt, daß sein Werk nur gelingen konnte „unter dem Beistand des Höchsten, auf dessen Willkür die Jungen der Unmündigen berecht werden, und der gar oft den Geringeren

enthält, was er den Weisen verbirgt.“ Er preist „die Güte Gottes“, der durch eine so hohe Erleuchtung des Geistes und durch ein freies Geschenk das deutsche Volk den übrigen Völkern der Erde vorzuziehen und es zu verherrlichen geruht hat,“ indem er es lehrte, „nicht mit Hilfe



„Typograph“
Combinirte Setz- und Zellschieb-Maschine.

von Rohr, Griffel oder Feder, sondern durch die wunderbare Uebereinstimmung und das richtige Verhältnis von Matrizen und Formen ein Buch zu drucken und zu vollenden.“

Das Jahrhundert, das die ersten gedruckten Bücher sah,

hat noch vieles andere höchst Wertwürdige gesehen: einen neuen Welttheil und fremdartige Natur-Erscheinungen, neue Wege der Schifffahrt und des Handels und neue Industrien, eine Umwälzung des Staaten-Systems im Osten und eine Erneuerung von Wissenschaft und Kunst durch die wiederbelebte Kenntnis der antiken Welt. Bei weitem entscheidender als alle diese mächtigen Veränderungen war doch die neue Art der Herstellung von Büchern. Man hatte schon auf manchen Gebieten gelernt, menschliche Arbeit durch zweckmäßig geleitete Naturkräfte zu ersetzen und zu ersparen; man hatte Wasser- und Windmühlen, Spinnräder und Pendel-Uhren, und auf diesem Wege sollte es immer weiter gehen zu immer staunenswerthern Erfolgen. Aber die eigentliche Welt ist die geistige Welt, und die wahrhaft unvergleichliche Macht, gegen die keine andere Macht aufkommt, ist die Macht der Gedanken. Die mechanische Herstellung von Schriftwerken mit der Möglichkeit einer schier unbegrenzten Vielfältigkeit eines einmal hergestellten Modells in kürzester Zeit und mit dem geringsten Aufwande von Menschenkraft ergab das Mittel, die Flugkraft des Gedankens zu vertausendfachen, das Buch mit seinem Gedanken-Inhalt zum allgemeinen Eigenthum der Menschheit zu machen, immer weitere Massen von Menschen in die Bewegung der Gedanken hineinzuziehen.

Von den ersten mühsamen und unbeholfenen Anfängen bis zu der heutigen Höhe der Buchdruckerkunst mit dem durchgeführten Maschinen-Prinzip ist ein weiter Weg zurückgelegt worden. Die moderne Rotationsmaschine verhält sich zu der alten Buchdruckerpresse wie das feurige Kesselpferd zur Schnecke, wie der mit rasender Geschwindigkeit dahinjauende Elzug zur Postkutsche. Auch die neueste geniale Erfindung auf diesem Gebiete, die combinirte Setz- und Zellschiebmaschine, wie eine solche auch in der Buchdruckerei d. N. seit ca. 1/4 Jahr in Betrieb ist (dieser Artikel ist mit der Maschine gesetzt) und die wir bei dieser Gelegenheit unsern geschätzten Lesern nebensächlich im Bilde vorführen, ist von hervorragender Bedeutung. Aber mag auch noch soviel geschaffen worden sein und geschaffen werden, dem Altmeister Gutenberg gebührt doch vor Allem Ehre und Anerkennung und sie seien ihm in vollem Maße gezollt.

Heil Gutenberg! Was Du erkannt,
Ein kühner Denkerheld,
Das ward zu einer Herrschermacht,
Zu einem Licht der Welt!
Die Saat, die hoffend Du gestreut,
Die reichsten Früchte trug,
Und Dein beweglich Letternheer
Der Wahrheit Feinde schlug.

England und die Türkei.

Im Unterhause theilte Parlamentarier Brodrick mit, die britische Regierung habe erfahren, daß zwischen der Türkei und Rußland ein durch ein laienrechtliches Trade behelligtes Uebereinkommen zu Stande gekommen sei, durch welches die türkische Regierung sich das Recht vorbehalten habe, Eisenbahnen im Norden von Kleinasien zu bauen und für den Fall, daß sie selbst dort keine Eisenbahn baue, das ausschließliche Recht der russischen Regierung gewährt habe und zwar unter denselben Bedingungen, wie die Deutschland eingeräumte Concession für die Anatolische Bahn. Brodrick fügte hinzu, daß die Regierung von dem Uebereinkommen amtlich nicht in Kenntniß gesetzt worden sei und auch keinen Einspruch gegen dasselbe erhoben habe. Alfred Dreyfus fragte an, ob die Regierung davon Kenntniß habe, daß die Lieferungsangebote englischer Firmen zur Ausbesserung und neuen Ausrüstung der türkischen Flotte niedriger seien, als die Krupp's, ob der Lieferungsaufrag wachsamlich der deutschen Firma gegeben werde und zwar in Folge einer politischen Pression, ob ferner der britische Botschafter in Konstantinopel beauftragt worden sei, den Wunsch der Flotte zu unterstützen, über diese Angelegenheit nach finanziellen und technischen Gesichtspunkten zu beschließen. Brodrick erwiderte, die Regierung habe keine Mittheilung erhalten, welche die im ersten Theile der Anfrage enthaltene Behauptung bestätige. Die Regierung sei in Kenntniß gesetzt worden, daß von der türkischen Regierung mit einer Firma in Genua ein Vertrag abgeschlossen worden sei, bezüglich der Ausbesserung von acht türkischen Panzerschiffen. Es werde ferner gemeldet, daß die Ausrüstungen der Schiffe von Krupp zu liefern seien. Der britische Botschafter habe schon die Ansprüche der britischen Firmen dem Sultan zur Kenntniß gebracht und sei weiter ermächtigt worden, die Hoffnung Ausdruck zu geben, daß britische Firmen einen ansehnlichen Theil der türkischen Aufträge zur Lieferung von Kriegsmaterial erhalten werden.

Der erste Theil der Erklärung enthält längst bekannte Thatsachen, und es ist nur nicht recht klar, weshalb die englische Regierung es für nöthig hält, noch einmal vor aller Welt zu bekunden, daß ihr Ansehen im osmanischen Reich heute so gut wie nichts mehr gilt, und daß an Englands Stelle Deutschland getreten ist. Noch peinlicher ist allerdings die Frage nach den Lieferungen für die türkische Marine. Englische Firmen sind allem Anschein nach bei der Vergabe der Ausbesserungsarbeiten für die türkische Flotte gar nicht in Betracht gekommen. Der Grund liegt einmal thatsächlich in den politischen Verhältnissen, dann aber werden die englischen Werften auch wohl zu hochgehende Forderungen gestellt haben, ähnlich wie vor wenig Tagen noch im Parlament erörtert worden ist, daß die indischen Bahnverwaltungen ihre Lieferungen an Krupp gegeben haben, weil dieser nicht nur etwas, sondern ganz erheblich niedrigere Angebote gemacht hatte. Viel Ehre ist übrigens mit der Ausbesserung der invaliden Panzerlasten des Sultans, wie erwähnt, nicht einzulegen. Aber doch ist es bemerkenswerth, daß England, das noch vor einem Duzend Jahre im Besitz des Monopols für den Kriegsschiffbau war, heute von der Türkei einfach ignoriert wird. Stolz und Selbstbewußtsein wird die Brust der tapferen Briten deshalb auch nicht schwellen.

Tagesgeschichte

Deutsches Reich.

Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt zu dem Tode des Grafen Murawiew: Zum zweiten Male innerhalb weniger Jahre wird dem befreundeten großen Nachbarreich in einem Augenblick der ernstesten Arbeit der europäischen Diplomatie der Leiter seiner auswärtigen Politik entzogen. Der dahingegangene Staatsmann war ein überzeugter Vertreter der Grundanschauung, daß dem deutschen und russischen Reich die Möglichkeit, ja die geschichtliche Bestimmung gegeben ist, in ungestörtem Frieden und freundschaftlicher Nachbarschaft der Pflege ihrer Kulturaufgaben zu leben. In den gegenwärtig zwischen den Höfen, wie Cabinetten in Berlin und Petersburg bestehenden vertrauensvollen Beziehungen trug Graf Murawiew wäh-

rend seiner kurzen, aber erfolgreichen Laufbahn in vollem Maße bei.

Zur Vermählung des Prinzen von Baden in Omunden, woran auch der Kaiser Franz Josef von sich aus theilnimmt, trifft die bairische großherzogliche Familie schon Anfang nächsten Monats ein. Die dänische Königsfamilie nebst den griechischen und englischen Verwandten und zahlreichen Erzherzogen, sowie Abordnungen preussischer Gardebataillone, denen Prinz Max als Major attached ist, und des 42. österreichischen Infanterieregiments, dessen Inhaber der Herzog von Cumberland, sind angemeldet. Die Neuwahlmänner werden am 16. Juli in Karlsruhe einen feierlichen Einzug halten und sich sodann nach Schloß Halem am Bodensee zurückziehen.

Der „Hamburgischen Börsenhalle“ wird aus Melbourne vom 19. gemeldet: Goldsucher berichten von der Entdeckung eines werthvollen Alluvialgoldfeldes in Deutsch-Neuguinea. Die Leute wollen die Vertlichkeit nicht eher genau bezeichnen, als bis ihre Verhandlungen mit der deutschen Regierung zum Abschluß gekommen sind.

In einer der letzten Sitzungen des Finanzausschusses der bayerischen Abgeordnetenversammlung brachte der Ultramontane Dr. Waller „Magen des katholischen Volkes“ wegen der Vorkommnisse in Würzburg und Landshut am diesjährigen Fronleichnamstage (wegen begrenzter Betheiligung des Militärs an der Feier) zur Sprache. Der Kriegsminister Freiherr v. Sch. bemerkte gut und bündig, die Zeiteinteilung des 2. Armee-corps sei mit Rücksicht auf die verschiedenen Wünsche, die feierzeit in der Abgeordnetenversammlung geltend gemacht worden seien, insbesondere hinsichtlich des Ernteurlaubts, getroffen worden. Zur Spalierbildung sei in Würzburg genug Militär vorhanden gewesen. Was das Einrücken der schweren Reiter in Landshut (welches am Fronleichnamstage erfolgte) betreffe, so sei dies durch die Vorschriften gerechtfertigt gewesen, daß, wenn eine Truppe an einem Sonn- oder Feiertage ihre Garnison noch erreichen könne, dies zu geschehen habe. Was die Spalierbildung überhaupt betreffe, so sei diese in keiner Weise gelehrt vorgeschrieben; sie sei nur eine Folge des Entgegenkommens der Militärverwaltung.

Spanien.

Ueber eine Auktion der Vertreter der „Union Nacional“ bei der Königin Regentin verlauten drastische Einzelheiten, die die oben mitgetheilte scharfe Maßregel veranlaßt haben dürften. Das Haupt der Deputation Malvarana führte der Königin gegenüber eine sehr drohende Sprache und erklärte, die Dynastie jehe ihren Bestand aufs Spiel, falls die Königin Silvia nicht entlasse. Die Königin suchte Malvarana mehrmals zu unterbrechen, aber vergeblich. Die Presse stellt fest, daß noch Niemand gegenüber einem spanischen Souverän eine derartige Sprache geführt hat. Die Lage bleibt sehr ernst.

Im Kriege in Südafrika.

Nach einem Telegramm der „N. J.“ aus Pretoria fand in der Nähe von Pretoria eine zweitägige Schlacht statt. Nachdem die fünfjährige Waffenruhe abgelaufen war, machte die Armee Lord Roberts' einen allgemeinen Vorstoß, um Botha, der mit 8000 Mann eine fast unangreifbare Stellung auf einem Höhenzuge, 12 Meilen ostwärts von Pretoria inne hatte, anzugreifen. Die Schlacht wüthete bis zum Mittwoch. Die Buren leisteten an jedem Punkte hartnäckigen, zuweilen verzweifelten Widerstand, aber die britischen Truppen drangen unwiderstehlich vor, Stellung um Stellung wurde genommen und die Buren wurden auf allen Punkten mit empfindlichen Verlusten geschlagen. Sie kämpften aber entschlossen. Ein Nachhutgefecht fand bei Bronkhorstspuit am Mittwoch statt. Die Buren nahmen den Kampf entschlossen auf. Hamiltons Kavallerie und Huttons berittene Infanterie umgingen in dessen die Stellung wiederum, worauf sich die Buren zurückzogen. Donnerstags war der Schauplatz eines anderen Treffens, in dem die Buren von starken britischen Streitkräften aus ihren vertheidigten Stellungen vertrieben wurden. Eine Anzahl Buren wurde gefangen. Der englische Verlust wird auf 120 Tode und Verwundete geschätzt.

Die Schlacht dehnte sich über ein Gelände von 30 Meilen aus. Die Buren zogen sich in der Richtung auf Ribbesburg zurück.

Die „Westminster Gazette“ schreibt: „Es würde interessant sein, zu erfahren, mit welchen Gefühlen Präsident Krüger und seine Vertrauten die Nachricht von der wachsenden Krisis in China aufnehmen. Wir fürchten, daß er geneigt sein wird, sie als eine directe Intervention der Vorsehung anzusehen, und daß er dadurch beeinflusst werden mag, den Krieg fortzusetzen in der Hoffnung, daß wir uns in einen großen Kampf mit einer europäischen Macht oder gar mit vereinigten Mächten verwickelt finden werden und dadurch gezwungen sein würden, den Haupttheil unserer Armee aus Südafrika fortzunehmen. Wir fürchten, daß er in dieser Ansicht noch dadurch bestärkt werden wird, daß Lord Roberts dem Präsidenten Krüger Bedingungen angeboten haben soll, unter denen er sich bis zum 20. d. M. ergeben sollte. Er mag dies für ein Zeichen ansehen, daß wir den Krieg so bald wie möglich beschließen möchten, weil wir vielleicht unsere Truppen wo anders nöthig haben könnten. Wir können nicht umhin, unsere Meinung dahin auszusprechen, daß die Krisis in China sicherlich nicht dazu angethan sein wird, unsere Schwierigkeiten in Südafrika zu vermindern.“

Kirchennachrichten für Nießa mit Weida.

Dom. 2. p. Tr. (24. Juni) 1900.

In Nießa Vorm. 9 Uhr Predigtgottesdienst in der Trinitatiskirche (Hilfsgemeinde Dr. Beng); 11 Uhr Kindergottesdienst ebenda (Pfarrer Friedrich) und Nachm. 5 Uhr Missionsstunde ebenda (Hilfsgemeinde Dr. Beng).

Solo-Gesang im Hauptgottesdienste:

Altes geistliches Volkslied für Sopran-Solo und Orgel comp. von Albert Beder. „Ich wußt, daß ich dahome war, und aller Welte Trost entbehrt! Ich mein dahome im Himmelreich, da ich Gott schaue ewig gleich. Wohlauf mein Seel richt' dich dar, dort wartet dein der Engel Schar!“

In Weida früh 8 Uhr Jugendgottesdienst (Pfarrer Friedrich).
Wochenamt vom 24. Juni bis 1. Juli cr. für Nießa Diakonus Burkhardt und für Weida Pfarrer Friedrich.

Evang. Männer- und Junglingsverein.

Abends 8 Uhr Versammlung im Vereinslokale.

Evang. Jungfrauenverein.

Abends 1/8 Uhr Versammlung im Pfarrhausfoale.

Kirchennachrichten von Gröbda.

Dom. 2. p. Trinit.

Früh 8 Uhr Predigtgottesdienst.
Forberge: Abends 1/8 Uhr hält Herr Pastor Werner Bibelstunde. Der Junglingsverein bleibt ausgelegt.
Sobertzen: 11 Uhr Kindergottesdienst.

Kirchennachrichten für Zeitzain und Röderau.

Dom. 2. p. Trinit. (den 24. Juni).

Johannistag.

Zeitzain: Spätkirche 1/11 Uhr mit anschließender Unterredung für die konfirmirte Jugend.
Röderau: Frühkirche 8 Uhr mit Communion. Beginn der H. Weichte 1/8 Uhr.

Den Wünschen der geehrten Inferenten bezüglich eines bestimmten Platzes für die eingefandten Inferente wird soweit als möglich gern Rechnung getragen, es kann aber nie eine bestimmte Zusage erfolgen, da es schon aus technischen Gründen absolut unmöglich ist allen diesbezüglichen Anforderungen, namentlich auch bez. der Placierung der Inferente auf der Rückseite des Hauptblattes, zu entsprechen. Wir machen daher darauf aufmerksam, daß wir für die Erfüllung der den Inferenten beigefügten Platzvorschriften keine Gewähr leisten können.

Die Geschäftsstelle des „Nießaer Tageblattes“.

Ein Verbrechen?

Original-Roman von Arthur Japp.

(Fortsetzung.)

Der Offizier zuckte.

„Unmöglich! Wie so unmöglich, Papa?“

„Ich habe nicht das Recht, über Martha's Erbtheil zu verfügen,“ erklärte der Rentmeister. „Zum Verkauf der Hypothek, ja, auch zur bloßen Beleihung derselben müßte ich die Genehmigung des Vormundschaftsrichters einholen. Darüber vergehen Wochen und Monate. Er erwas das beständerte, verfürte Gesicht zu seinem Sohne. „Abnntest Du denn nicht wenigstens einen Aufschub erlangen? Dann könnte man doch sehen.“

Der Offizier biß sich auf die Lippen und fuhr sich mit der Hand verzweifelt durch das Haar.

„Weider nein, Papa!“ rief er hastig. „Ja, wenn ich das Geld an einen meiner activen Kameraden verloren hätte! Aber so! Ich bin Schulbner des Rittergutsbesizers von Proßwitz, der Reserveoffizier unseres Regiments ist. Ich weiß, daß Proßwitz einen stillen Haß auf mich hat. Er machte Euch Sebald, der Tochter unseres Kommandeurs den Hof. Ohne Erfolg. Fräulein Sebald hat mich im letzten Winter ein paar mal bevorzugt.“ Der Offizier neigte sich zu dem Ohr seines Vaters hinab und fuhr mit Flüsterstimme fort: „Ja, Papa, auch das steht für mich auf dem Spiel. Ich liebe Euch Sebald, ich habe Lust, mir ihre Weigung zu gewinnen. Ich bin überzeugt, daß Proßwitz mich unerbittlich anzeigen würde, würde ich meiner Verpflichtung nicht rechtzeitig nachkommen und dadurch mein Ehrenwort brechen. Er würde mich mit Vergnügen vernichten. Du siehst, Papa, ich muß pünktlich zahlen oder — ich bin verloren.“

Der Rentmeister antwortete nicht. Ein dumpfes Stöhnen klang aus seiner Brust herauf. Der Leutnant schritt im Zimmer auf und ab. Endlich blieb er vor seinem Vater stehen.

„Kannst Du Dir nicht das Geld von der Bank leihen, Papa?“ fragte er zaghaft.

Der alte Herr seufzte und erwiderte dann: „So ohne Weiteres nicht. Zu so großen Darlehen muß ich statuten-gemäß die Genehmigung des Aufsichtsrathes einholen. Du begreiffst, daß mir das sehr unangenehm ist.“

Der Offizier machte eine Bewegung der Ungebuld.

„Aber Papa, meine ganze Zukunft steht doch auf dem Spiel.“

Der alte Herr nickte. Dann fragte er: „Wann müßt Du das Geld spätestens haben?“

„Noch heute Abend, Papa. Um neun Uhr heute Abend muß ich abreisen.“

Der Rentmeister zuckte resignirt mit den Achseln.

„Ich kann Dir nicht helfen, mein lieber Junger. Du wirst Deinen Abschied nehmen müssen.“

Ueber den jungen Offizier kam es wie ein innerer Krampf. Das Blut schoß ihm in's Gesicht und färbte Wangen und Stirn dunkelroth, um im nächsten Moment wieder einer fahlen Blässe zu weichen. Er würgte und schluckte, als stecke ihm etwas in der Kehle und griff mit den zuckenden Fingern in der Luft herum. Seine Brust hob und senkte sich stürmisch, seine Athemzüge gingen sieberisch schnell.

„Papa,“ schrie er in ausbrechender Verzweiflung, „Papa, den Abschied! Wehst Du, was das für mich bedeutet? Ich soll meinen Beruf aufgeben, an dem ich hänge mit jeder Faser meiner Seele! Bedenke doch, Papa, daß ich ehrlos werde, wenn ich mein Wort nicht einlösen kann,

daß ich mit Schimpf und Schande aus der Armee gestoßen werde. Papa, ich kann nicht mehr leben, wenn Du mir nicht hilffst.“

Es war ein Verzweiflungsschrei aus tiefer Seele. Das Antlip des jungen Offiziers glühte, jede Muskel zuckte darin. Der alte Herr schauderte zusammen. Entsezt sprang er auf seine Füße und seine Rechte reichte sich unwillkürlich aus, um den Arm des Sohnes zu ergreifen, als fürchtete er, der Aufgeregte könnte davonlaufen und irgend etwas Entsetzliches begehen. Wie ein Ertrinkender rang er nach Luft.

„Ich — ich will versuchen,“ lallte er, „mir Geld zu beschaffen.“

In impulsiver Bewegung warf sich der junge Offizier seinem Vater an die Brust.

„Danke, Papa,“ rief er, „tausend Dank!“

Gilt, von seinem Sohne unterstützt machte sich der Rentmeister zum Ausgehen fertig und seufzend trat er seinen schweren Gang an.

II.

Der Aufsichtsrath bestand aus drei Mitgliedern. Der Vorsitzende war der reiche Rentier Hoffschild. Dieser hatte vor Jahren in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Wiedeman, dem zweiten Aufsichtsrathsmitglied den Spar- und Vorschußverein gegründet und ihm, als er sich eines rheumatischen Leidens wegen hatte pensioniren lassen, die Vorsteher- und Kassierstelle angeboten. Er — Grunow — hatte die Stellung angenommen, weil gerade damals Helmut mit seinem Wunsche, Offizier zu werden, hervorgetreten war und weil er mit seiner knappen Pension allein die Ausgaben nimmermehr hätte bestreiten können.

Herr Hoffschild war ein humaner, aber auch ein streng rechtlicher Mann und ein innerliches Fröhlein durchlief den alten Herrn, während er überlegte, wie er seinem Gesagte am

besten...
viren...
zu jag...
würde...
Ab...
war, i...
der Be...
einige...
seiner...
Mann...
sehener...
leit vo...
Herr i...
Wieden...
G...
Auffich...
traf er...
„A...
Frau i...
rufen...
M...
sich sel...
lag ir...
abrufe...
zu ver...
Angelo...
haben...
zugäng...
athme...
Erfolg...
D...
tapfer...
schie...

Plattenloser Zahnersatz

bei Erhaltung der Wurzeln.
Vergeltene Preise. Teilzahlungen gestattet.
Franz Kreutz, Zahnkünstler,
Wettinerstraße 39.

Vereinigte Elektrizitätswerke Akt.-Ges.

Walpurgisstr. 2. Dresden. Fabrik Pieschen.

Wir empfehlen uns für den Bezug von
Dynamomaschinen und Elektromotoren
unseres Fabrikates zu günstigsten Bedingungen.
Wir übernehmen ferner, wenn keine Installateure am
Platz, die Ausführung von
elektrischen Licht- und Kraftanlagen jeder Art,
Centralen und Bahnanlagen.
Für Zuweisungen zahlen wir höchste Provisionen.

Spiegel,

größte Auswahl. Gläser aus den berühmtesten
Spiegelglasfabriken, sauberste Ritzarbeiten.
Billigste Preisleistung.
Johannes Enderlein,
Röbelfabrik.

Coupons-Einlösung.

Am 1. Juli 1900 fällige Coupons, Dividendscheine und
geloste Wertpapiere lösen wir bereits von jetzt ab ein.
Riesa, Juni 1900.

Rieser Bank

Filiale der Creditanstalt für Industrie und Handel.



Sächsl.-Thüring. Portland- Cement-Fabrik

Brüßing & Co.

Commandit-Gesellschaft auf Aktien
Göschwitz (Sachsen-Weimar).

Prima Portland-Cement aus besten Rohmaterialien
hergestellt, garantiert rein und durchaus volumensbeständig; feinste
Rohlung, deshalb größte Festigkeit bei hohem Sand-
zusatz. Verpackung: je nach Wunsch, in langsam- oder schnell-
bindender Waare. Der Umfang der Fabrikanlagen gestattet die
prompteste Ausführung auch sehr umfangreicher Aufträge. Zeug-
nisse von Behörden vgl. neben an Diensten.
Den Alleinverkauf für Riesa hat Herr

Moritz Damm

hinn, welcher ständiges Lager hält.

Achtung! Für Pappdach ist Sagolin

der empfehlenswerteste und billigste Dachanstrich, da derselbe bei der
größten Hitze nicht tropft beim abkühlen, den stärksten Ritz-Einflüssen wider-
steht, nicht feuergefährlich ist, bei einmaligem Anstrich unter 5 jähriger
Garantie das Dach vollkommen dicht hält, ein Abfließen des Regens
verhindert und ohne Verputz zu werden, aufgestrichen wird.

Lager und Verkauf zum Fabrikpreis bei:
A. G. Sering in Riesa a. G.
Dachdecker- und Bauwaren-Handlung,
Fernsprecher No. 50.

SEIDENSTOFFE

für Braut- und Gesellschaftskleider
Schwarz, weiß und farbig, von M. 0.20 — M. 14.50 p. Mtr.
Denkbar größte Auswahl. Proben bei Angabe des Ge-
wünschten umgehend und franco.
Seidenhaus Michels & Co.
Hoflieferanten Ihrer Maj. d. Königin-Mutter d. Niederl.
vorm. FREUND & THIELE, Leipzig, Markt 11.

Musterlager bei Frau Henriette Paul, Riesa, Wettinerstr. 5.

Gesellschafts- und Einzel-Reisen nach Paris 1900

zur Weltausstellung jeden Donnerstag.
Elegantes erstklassiges Arrangement.
7 und 12 Tage von 150 Mark an.
Hôtel l'Avenue, unter eigener Leitung, direct an der
Ausstellung gelegen. — Prospekte kostenfrei durch die
„Compagnie Comet“ in Dresden.

Naumann's Fahrräder

sind die
besten!

2000 Arbeiter.
Jährliche
Produktion:
30000 Fahrräder
Im Gebrauch:
200 000
Fahrräder.



Vertreter:
Adolf Richter, Riesa.

Alleinige Lieferanten der deutschen Reichspost.

Langjährige Lieferanten für das Königlich Preussische Kriegsministerium
und für das Königlich Sächsische Kriegsministerium.

Richard Vogel,
Uhrmacher, Hauptstr. 73,
empfiehlt sein Lager nur solider
Uhren aller Art.
Ingleichen bringe meine noch jeden
Richtung leistungsfähige Reparatur-
werkstatt in empfehlende Erinnerung.

Fahrräder,

nur vorzügliche Fabrikate und unter
reeller Garantie gleich billig od. Auch
empfehle mein Lager in **Fußschrittsellen,**
sowie ein reichlich assort. Lager in
Pneumatik und hält sich bei Bedarf
bestens empfohlen die

**Fahrradhandlung von
Richard Vogel,**
Hauptstr. 73.

Fleischereimaschinen und Werkzeuge

aller Art, sowie Neuanfertigungen
und Reparaturen in diesem Fach
werden prompt ausgeführt bei
Karl Dombols,
Riesa, Schützenstraße 9.

Mf. 18.—.

kosten 3 m zum hochfeinen schwarzen Sa-
lonanzug für Herren. Ergänzt sich wohl
berühmter Tuchfabrik. **Ernst Wittig.**



Stilles-
Fahrräder
u. Zehn-
Räder
sind die
besten
und billigsten der Welt. Verkauf
an Private unter Garantie.
Man verl. Preis. Wiederverk. ges.
Thüring. Fahrrad-Industrie Wittenberg L. Th.

Neue und gebrauchte

Pianos

Flügel, Harmoniums
aus renommierter Fabrik.
in jeder Preislage, auch
auf Abzahlung.
ohne Preiserschöpfung möglich
Pianolager u. Versandhaus
Stolzenberg, Dresden
Isham-Georgs-Allee Nr. 43, 44.
Empfohlen v. Kgl. Konservatorium
Cros 100 Instrumente zur Auswahl
— Preisliste gratis. —

PATENTE etc. schnell & gut Patentbüro. SACK-LEIPZIG

Roth- u. Weissweine
in großer Auswahl empfiehlt
Ferdinand Schlegel.

besten Ausdruck geben und wie er es am wirksamsten moti-
viren sollte. Das Beste war jedenfalls die volle Wahrheit
zu sagen, so schwer es auch seinem Vaterstolz ankommen
würde, über Helmut so unerfreuliches zu berichten.

Aber als er nun an der Thür des Rentiers, der Wittwer
war, klingelte, wurde ihm von der alten Wirtshausbesitzerin
der Bescheid, daß Herr Hoffschild früh am Morgen auf
einige Tage nach Berlin gereist war. Ein Telegramm
feiner in der Hauptstadt verheirateten Tochter, deren
Mann schwer erkrankt war, hatte ihn zu der unvorherge-
sehenen Reise veranlaßt. Wenn irgend etwas von Wichtig-
keit vorläme, so solle sich der Herr Rentmeister, so habe
Herr Hoffschild hinterlassen, nur an Herrn Kaufmann
Wiedemann wenden.

Grunow machte sich also nach der Wohnung des zweiten
Aufsichtsratsmitgliedes auf den Weg. Doch auch diesen
traf er nicht zu Hause.

„Mein Mann ist nach dem Torstich hinaus,“ beschied
Frau Wiedemann und setzte höflich hinzu: „Soll ich ihn
rufen lassen, Herr Rentmeister?“

Aber Grunow erklärte nach kurzem Besinnen, daß er
sich selbst nach dem Torstich hinausgeben wollte. Es
lag ihm daran, den Kaufmann nicht dadurch, daß er ihn
abrufen ließ, von vornherein in eine ärgerliche Stimmung
zu versetzen. Ueberhaupt war er froh, daß er die peinliche
Angelegenheit nun mit Herrn Wiedemann abzuwickeln
haben würde, der ein noch jüngerer Mann war und viel
zugänglicher als der schon hochbetagte Rentier. Ja, er
atmete ordentlich wie befreit auf, denn nun war er des
Erfolges so ziemlich sicher.

Der Weg war fast eine halbe Stunde weit. Er schritt
tapfer aus, um den Kaufmann nicht zu verfehlen. Leider
schien er jedoch heute von einem Unglücksstern verfolgt zu

sein, denn als er nun nach dem Torstich des Kaufmanns
hinauskam, wurde ihm von den Torstichern der Bescheid,
daß Herr Wiedemann vor einer Viertelstunde aufgebrochen
sei, um noch, wie er geäußert habe, vor der Heimkehr bei
dem Maurermeister Hertel vorzusprechen.

Der Rentmeister biß die Zähne zusammen. Wirklich,
ein höchst verdrießliches Mißgeschick! Trotz des feilschen
Rückwindes war ihm ganz heiß geworden und er zog
mechanisch sein Taschentuch, um sich die feuchte Stirn abzu-
trocknen. Dann lenkte er seine Schritte nach dem Hause des
Maurermeisters, der vor dem Thore der Stadt sein Haus
hatte. Es war gerade zwölft Uhr Mittag, als er an Herrn
Hertel's Thür klopfte. Rathlos, fast verdußt blickte er drein,
als ihm der Maurermeister versicherte, daß er den Kauf-
mann seit drei Tagen nicht gesehen habe.

„Wissen Sie Herr Rentmeister,“ schlug der Maurer-
meister sodann vor, „sehen Sie sich ein wenig! Wiedemann
wird ja doch noch kommen, vielleicht ist ihm auf dem Wege
hierher noch irgend eine andere Besorgung eingefallen.“

Dem Rentmeister schien der Vorschlag vernünftig und
er verplauderte ein Viertelstündchen, zerstreut, in wachsen-
der innerer Erregung. Er verfolgte die eilenden Minuten
auf dem großen Regulator mit geheimer Angst und malte
sich Helmut's Ungebuld aus, der wohl schon ein Duzend-
mal an das Fenster getreten war und seiner Rückkehr mit
lieberndem Sehnen wartete.

Endlich hielt es der Rentmeister nicht mehr aus. Er
sprang auf und empfahl sich eilig. Und nun lenkte er
die beflügelten Schritte wieder nach des Kaufmanns Woh-
nung. Die Hofschaff, die ihm hier aus dem Munde der
Frau Wiedemann wurde, war niederschmetternd.

„Mein Mann war schon hier — ja. Aber er ist gleich
wieder weg. Nur ein paar Happen hat er in aller Eile zu

sich genommen. Gutsbesitzer Schwarz hatte seinen Wagen
geschickt. Sie wollen heute große Jagd halten. Da darf
doch mein Mann nicht fehlen. Sie wissen ja, ein wie
passionierter Jäger er ist!“

Grunow stand wie vernichtet. Die Junge klebte ihm am
Gaumen und heiser und lassend kam die Frage heraus:
„Dann kommt Ihr Gatte wohl heute gar nicht mehr
wieder?“

„Die Frau lächelte.
„Ich denke doch, Herr Rentmeister,“ entgegnete sie
launig. „Bis Rittersnacht wird er ja wohl zurück sein.“

Der Rentmeister ging. Auf der Straße schritt er
langsam und unentschlossen dahin. Was nun? Es war
schon gegen ein Uhr. Das dritte Aufsichtsratsmitglied
Kanzleirath Tille, war wohl noch auf seinem Bureau und
er — Grunow — that deshalb am besten, den Kanzleirath
jezt nicht zu stören, sondern sich nach Hause zu begeben,
um mit seinen Kindern zu Mittag zu speisen.

Als er sich seiner Wohnung näherte, erblickte er Hel-
muth, der richtig am Fenster stand, schon von Weitem. Der
Leutnant öffnete ihm die Thür, bleich vor mühsam be-
herrschter Spannung.

„Run, Papa?“
Der Rentmeister zuckte mit den Achseln.

„Ich habe noch nichts erreicht,“ flüsterte er zurtück.
„Soffentlich Nachmittag.“
Und nun trat Martha ein und bedeckte den Tisch. Die
beiden Männer mußten all ihre Selbstherrschung auf-
behalten, um der ihnen in allen Adern glühenden Aufregung
Herr zu werden, und nothdürftig ein gleichgiltiges Ge-
spräch zu unterhalten.

(Fortsetzung folgt.)

Gustav Heinrich, Riesa, Pausitzerstr. 26
Richard Fährlich, Riesa, Kastanienstr. 67

Bau- und Möbeltischlerei
Tapetier- und Decorationsgeschäft.



Goldwaaren.

Größte Auswahl am Platz.

Wettinerstr. 67
Alfred Uhren
 Nur beste Waaren unter jeder Garantie.
Ketten.
 Reparaturen an Uhren u. Goldwaaren Preisangabe



Wettinerstr. 67
Herkner Uhren
 Billigste Preise. Preisangabe in den Schaufenstern.
Ringe.
 aller Art taubelos u. schnell vorher.



Größte Auswahl am Platz.

Silberwaaren.

A. Messe,
Bankgeschäft,
Riesa, Hauptstrasse.

Ausführung aller Bank- und Börsengeschäfte,
 wie:
 An- u. Verkauf von Staatspapieren, Actien, fremdländ. Geldsorten;
 Spesenfreie Einlösung von Coupons, Dividendenscheinen;
 Discontirung von Wechseln, Devisen;
Conto-Corrent- und Check-Verkehr;
 Hypotheken-Nachweis für den Darleiher völlig kostenfrei.
Verzinsung bei tägl. Verfügung mit $3\frac{1}{2}\%$
 " monatl. Kündigung " $3\frac{1}{2}\%$
 " viertelj. " $4\frac{1}{4}\%$
 " halbj. " $4\frac{1}{2}\%$ p. a.
Baareinlagen

Verkaufskontor in Mauersteinen der vereinigten Ziegelwerke von Riesa und Umgegend.

Hängematten,



schön und vollkommen gearbeitet empfiehl. Carl Schneider, Baupferstr. 1.

Cassetten

In allen Gärten, Rasenmähdmaschinen, Waschmaschinen, Bringmaschinen, Mangelmaschinen, Messerputzmaschinen, Aufwäschtische, Tafelwaagen, Decimalwaagen, Gartensprizen, Beeteinfassungen, Marquisen, eiserne Gartenmöbel etc. etc. empfiehlt billigt

Adolf Richter.



Herm. Haftmann,

Bildhauerei und Granitsteinmanufaktur,
 Rastanienstr. Riesa Bismarckstr.

Im früher Grobe und Müller'schen Bildhauereigrundstück.

Eröffnung großer Ausstellung fertiger Grabdenkmäler in Granit, Syenit, Marmor und Sandstein.

Empfiehl. sich zur Anfertigung aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten und bittet höflichst bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung.

Nr. 25964. D. R. - M. - S.

Patente im Auslande.

Zahnkünstler Fr. E. Nitzsche,

Wettinerstr. 19 L.
 Sprechzeit täglich.
 Künstliche Zähne in Gold, Rein-Aluminium, Kautschuk usw.
 Zahnkronen (ohne Goumenplatte), idealster Zahnersatz. Reparaturen und Umarbeitung schlechtpassender Gebisse.
 Plombirungen hohler Zähne nach Beschaffenheit in Gold, Amalgam etc. und Zahrextraction auf Wunsch schmerzlos.
 Sorgfältige Behandlung; mittelst Sterilisierungs-Apparat penndlichst rein-gehaltene Instrumente.
 Uebernehme vollständige Garantie von mir ausgeführter Arbeiten.



Wegen großem Geschäftsumbau
 verkaufe meine sämtlichen
Zimmeruhren,
 um damit zu räumen,
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Es bietet sich somit die günstige Gelegenheit, trotz des großen Preisrückgangs der Uhren eine garantierte gute Zimmeruhr preiswerth zu kaufen. Für jede Uhr liefere 2 Jahre Garantie.

Nähmaschinen,

welche zu jedem annehmbaren Preise abgebe, um Platz zu gewinnen.

Bernhard Költzsch,

Wettinerstrasse 37, neben Hotel Münch.

Fahrräder u. Nähmaschinen

kauft man in hervorragender Qualität zu allerbilligsten Preisen bei

Richard Nathan.

Fahrrad- u. Nähmaschinen-Reparaturen

in zuverlässiger Arbeit werden schnell und billigst ausgeführt in der vorzüglich eingerichteten Werkstatt von

Richard Nathan.

Gebrauchte Fahrräder,

nur in taublosem Zustande befindliche Maschinen, hat billigst abzugeben

Richard Nathan.

Zubehör- und Ersatztheile

zu Nähmaschinen und Fahrrädern finden Sie in großer Auswahl bei

Richard Nathan,
 Mechaniker und Optiker,
 Hauptstrasse 57.



(4000 qm-Meter groß).
 Größte Auswahl in langjährig bewährten Rädern.
 Zur Saison gegen 100 Stück am Lager.
 Alle Reuheiten: Freilaufräder, Doppeltrotträder, Motorräder und Motorwagen, Musikwerke.

2 praktische Fernapparate. Einfließen ausgeschlossen.
 Billigste Preise. Weitgehendste Garantie.
 Günstige Zahlungsbedingungen.

Adolf Richter, Riesa.

Vorzüglich eingerichtete Werkstatt für alle Fabrikate. Besichtigung gern gestattet.

Inventar-Auction.

Im Gutshofe des Rittergutes Göhlis geplant am
 Sonnabend, den 30. Juni cr., von nachmittags 3 Uhr ab
 oberes Landwirthschafts-Inventar, als
 Pflüge (Eier- und Zwillkänner), Rechen, Grubwender, Grasmäher, Düngerspreuer, Egtraktor, Eggen, Schlitten, Sattelzeuge, Aufschneidemaschine etc. etc., sowie eine Partie Sand- und Röhrengeräthe
 öffentlich nach dem Meistgebot gegen sofortige Barzahlung zur Versteigerung.
 * C. Riese, verpfl. Auktionator und Taxator.

Dampfärberei und chem. Waschanstalt
Wilhelm Jäger, Riesa

Parkstrasse 8.

Chemische Reinigung nach pat. Verfahren (D. R. P. Nr. 87274) für Garderoben und Stoffe jeder Art, insbesondere für Ball- und Gesellschaftskleider, Uniformen und dergl.

Färberei für seidene, wollene und baumwollene Stoffe. Wäscherel und Spannappretur für Gardinen.

Decatur für Damenkleiderstoffe. Waschen, Färben und Kräuseln von Schmuckfedern, Federboas, Besätzen etc.

Neu! Benzol-Gas. Neu!

Billigstes Licht der Gegenwart.
 Flamme von 100 Kerzen Leuchtkraft pro Stunde einen Pfennig.
 Anlagen für jede Flammenzahl ausführbar.
 Billigstes Koch- und Feiggas. Billigste Betriebskraft für Motoren.
 Beleuchtungsanlagen zu besichtigen:
 Gasthof Wergendorf bei Riesa, 100 Flammen. Gasthof „zum Stern“, Zeltbahn, 40 Flammen. Gasthof Welsig bei Großenhain, 40 Flammen.

Sächsische Luftgasglühlichtwerke
Fischer & Co.,
Riesa-Zeithain.

Die Ereignisse in China.

In vieler Marinekreise verläutet, der deutscher Kreuzer „Gansa“ habe in den chinesischen Gewässern ein Rencontre mit zwei chinesischen Schiffen gehabt 50 Chinesen seien getötet, 70 verwundet. Eines der chinesischen Schiffe sei gekapert.

Bei den Berliner Garderegimentern bieten sich für die Expedition nach China soviel Mannschaften an, daß der Bedarf drei- bis vierfach gedeckt werden könnte. Die Gardebatterieregimenter stellen zusammen eine kriegsstarke Batterie. Von der Gardeinfanterie giebt jede Compagnie eines jeden Regiments zwei bis drei Mann ab. Der Zeitpunkt des Ausrückens aus Berlin und des Antritts der Reise nach China steht noch nicht fest.

Ueber die Schlacht bei Taku werden noch weitere Einzelheiten mitgeteilt. So berichtet der „Daily Express“: Der britische Torpedozerstörer „Whiting“ erhielt bei Taku eine Granate zwischen die Ressel, die indessen nicht explodirte. Der Schaden konnte ausgebessert werden. Das Schiff ist glücklich in Wei-hai-wei angekommen. Dem „Alis“ wurde der Schornstein zertrümmert, er wurde über und über mit hochgeschwindigkeitsschnellfeuergeschossen überschüttet. Bei der Erstürmung des Forts von Taku bildeten Russen die Avantgarde mit 486 Matrosen und 250 sibirischen Schützen. Es folgten Franzosen, Deutsche und Engländer.

Die Londoner Blätter melden aus Schanghai, daß in Tientsin ungefähr 1500 Ausländer massacrirt wurden. — Einer Meldung aus Tientsin zufolge bombardirten reguläre chinesische Truppen die Stadt. Die dortige Lage ist sehr kritisch.

Wann treffen die ersten deutschen Verstärkungen in China ein? Zu dieser lebhaft erörterten Frage giebt das B. T. auf Grund der vorliegenden amtlichen Angaben über die Chinareisen unserer Kriegsschiffe und der Lloyd-Dampfer in den neunziger Jahren eine kurze Darlegung. Die Annahme, daß das am 16. Juni nach China abgegangene kleine Kanoneboot „Tiger“ die ersten Verstärkungsmannschaften bei Taku landen wird, ist irrig. Dasselbe wird sowohl von den beiden Lloyd-Dampfern „Frankfurt“ und „Wittelskind“ wie von dem Panzerkreuzer „Fürst Bismarck“ überholt werden. Der „Tiger“ besitzt eine geringe Fahrgeschwindigkeit und beschränkte Bunkerräume, so daß er auf der 12000 Seemeilen weiten Fahrt dreimal Kohlen übernehmen muß. Der „Alis“ brauchte 1897 für die Fahrt von Kiel nach Schanghai mehr als drei Monate, wobei in Betracht zu ziehen ist, daß unterwegs vielfach stürmisches Wetter herrschte, und der „Alis“ durch die Einschleppung des in der Atlantik in hilflosem Zustande treibenden englischen Dampfers „Port Darwin“ nach Corunna eine erhebliche Fahrtdelation erlitt. Anders liegt es bei unseren Kreuzern und den Lloyd-Dampfern. Die schnelle „Kaiserin Augusta“ machte die Reise von Wilhelmshaven über Kreta nach Hongkong 1897 in 33 Tagen. Der Kreuzer „Prinzess Wilhelm“, der eine etwas geringere Geschwindigkeit besitzt, legte dieselbe Strecke in 40 Tagen zurück. Da in dieser Fahrzeit der Aufenthalt in Gibraltar, Port Said, Aden, Colombo und Singapur eingeschlossen ist, und „Fürst

Bismarck“ bei einer Dampfstrecke von 6500 Seemeilen in der Fahrgeschwindigkeit die „Prinzess Wilhelm“ übertrifft, aber hinter der „Kaiserin Augusta“ zurückbleibt, so ist mit Sicherheit anzunehmen, daß das Schiff bereits in den ersten Augusttagen in den chinesischen Gewässern eintrifft. Von Hongkong aus erreicht der Panzerkreuzer in vier Tagen Tsingtau, in sechs Tagen den jetzigen Kriegsschauplatz. Erheblich früher werden aber die beiden kriegsstarke Seebataillone unter Generalmajor v. Höpfner China erreichen. Die 1897 mit der Ueberführung des dritten Seebataillons und der Matrosenartillerie, betrauten Lloyd-Dampfer „Darmstadt“ und „Krefeld“ gebrauchten nur reichlich 30 Tage. Mit hin werden „Frankfurt“ und „Wittelskind“, die voraussichtlich am 25. oder 26. Juni die Heimath verlassen, bereits Ende Juli die chinesischen Gewässer erreichen und die ersten Verstärkungen landen.

Ueber die deutschen Streitkräfte für Ostasien und über die Mobilmachung der beiden Seebataillone wird der „Post“ folgendermaßen geschrieben: Der gegen Ende d. Mts. nach den ostasiatischen Gewässern an Bord der beiden Lloyd-Dampfer „Frankfurt“ und „Wittelskind“ in See gehende Transport der mobilgemachten beiden heimischen Seebataillone in kriegsbereitiger Stärke, verstärkt durch das Personal für eine vollständige Batterie 8,8 Ctr.-Geschütze, wird der bisher größte überseeische Truppentransport sein, den jemals unsere Marineverwaltung formirt hat. Wie wir vernehmen, werden auch die Offizierscorps der beiden Seebataillone um einige Stellen vergrößert werden, da deren etatsmäßige Stärke von nur 44 Köpfen zur Formirung der Kriegsstärke nicht ausreicht. Die Bespannung der aus den Verbänden der Armee zu formirenden Batterie von 8,8 Ctr.-Schnellladegeschützen wird in China selbst besorgt werden, da sich das chinesische kleine Pferdmaterial — nach den in Kiautschou gemachten Erfahrungen auf diesem Gebiet — für diesen militärischen Zweck bestens eignet. Da auch eine Feldbatterie von sechs Geschützen von der Kiautschou-Besatzung nach dem Aufstandsgebiet transportirt werden wird, so kann jedem Seebataillon ein Artillerie- detachment zur Verwendung bei den Operationen im Gelände am Bestimmungsort beigegeben werden. Die Herstellung der beiden obengenannten Lloyd-Dampfer zur Ausnahme des Truppentransports kann in wenigen Tagen beendet sein, da unsere großen subventionirten Dampferlinien verpflichtet sind, diese erforderlichen Einrichtungen zur Unterkunft von Mannschaften stets in sofortiger Bereitwilligkeit zu halten. Ein recht großes Arbeitspensum ist dagegen noch in den nächsten Tagen zu erledigen, um die jetzt in der Mobilmachung begriffenen beiden kriegsstarke Seebataillone für den Felddienst im chinesischen Gebiet auszurüsten, da dieser in seiner Eigenart an die Ausrüstung besondere Anforderungen stellt, wie dies u. a. auch schon durch die klimatischen Verhältnisse im fernen Osten bedingt wird. In der Hauptsache wird man sich aber in diesen Fragen an die Vorschriften halten können, wie sie für die Kiautschou-Besatzungen gelten. Steht dieser Truppe doch heute schon eine über 2 1/2 jährige Erfahrung zur Seite.

Vermischtes.
Boyer-Plakat. Die Londoner „Evening News“ geben nach chinesischen Zeitungen, welche mit der letzten chinesischen Post angekommen sind, folgenden Wortlaut eines Boyer-Plakates wieder:

Die Götter helfen den Boyern,
Dem patriotischen, harmonischen Corps,
Und zwar darum, weil die fremden Teufel das Reich der Mitte stören.
Sie nöthigen das Volk, ihre Religion anzunehmen,
Dem Himmel den Rücken zu kehren,
Die Götter nicht zu verehren und die Vorschriften zu vergessen.
Männer verletzen die menschlichen Verpflichtungen,
Fremde Teufel sind nicht von Menschen,
Wenn ihr es nicht glaubt,
So seht sie genau an,
Die Augen aller fremden Teufel sind blutthunlich.

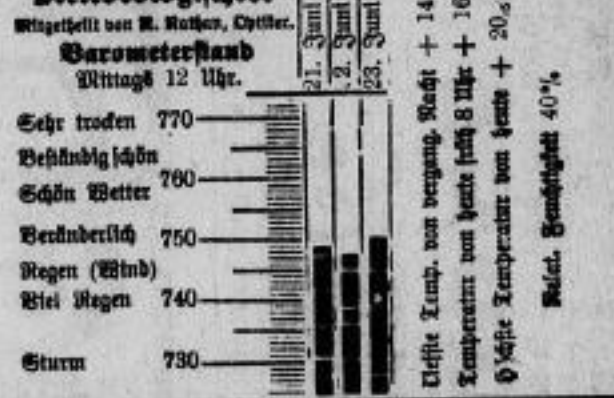
Kein Regen fällt,
Die Erde wird trocken,
Dies geschieht, weil die Kirchen den Himmel verschließen.
Die Götter zürnen,
Die Götter sind ärgerlich:
Welche kommen herunter von den Bergen, um ihre Lehre zu predigen.
Das ist kein Gerücht.

Die Uebungen der Boyer werden nicht vergebens sein.
Regirt Beschwörungen, spricht Zauberworte aus.
Verbrennt gelbes beschriebenes Papier,
Zündet Räucherstäbchen an,
Um die Götter und Götter aller Grotten einzuladen.

Die Götter kommen heraus aus den Grotten,
Die Götter kommen herunter von den Bergen,
Sie helfen den menschlichen Körpern das Bösen zu thun.
Wenn alle militärischen Fertigkeiten oder die Taktik
Genau gelernt sind, dann wird es nicht schwer sein,
Alle fremden Teufel auszurotten.

Schleht die Eisenbahnschienen zur Seite,
Reißt die Telegraphenstangen heraus,
Und gleich hierauf zerstört die Dampfer.
Das große Frankreich
Wird kalt im Herzen und kleinmüthig werden.
Die Engländer und Russen werden sicherlich gesprengt werden.
Doch die verschiedenen fremden Teufel alle getödtet werden,
Wird das ganze elegante Reich der großen Tsching-Dynastie
Immer geduldet!

Meteorologisches.



Eine in der Kinderpflege erfahrene, durchaus zuverlässige, schriftlich gesinnte
Frau

oder Mädchen wird für 1. Sept. zur vollständigen Leitung der hiesigen Kinderbewahranstalt gesucht. Schriftliche Bewerbungen mit Lebenslauf sind bis 1. Juli an den Frauenverein zu Wiesbaden zu richten. Nähere Auskunft ertheilen die Vorsteherinnen Frau Schildbach, Carolafraße, Vormittags und Frau Post, Fährer, Hauptstr. 4, Nachmittags.

Eine Aufwartung für einige Stunden des Tages sucht Hauptstr. 73 rechts.

Ein Mädchen, welches Hieren die Schule verlassen hat, wird 1. od. 15. Juli zu mieten gesucht. Zu erst. in der Exped. d. Bl.

Ein alt. Mann wird zu 1. Arbeit gej. durch Frau Seelig, Adenau. Ernteknechte hat abzus. d. Ob.

Ein Ernteknecht wird gesucht in No. 7 Glaubh.

6 tüchtige Steinmeken suchen Weidhorn & Södel, Steinwegschloß, Westg. 1. B.

1 Pferdeburischen resp. Antischer im Alter von 15 bis 19 Jahren sucht zum sofortigen Antritt Thierarzt Jäger, Straß.

Eine starke neuentene Kuh ist zu verkaufen
Zeishain, Nr. 6.



Woche bekannt, daß ich jeder Zeit gute vorkausische Kuh-Kühe zum Verkauf stelle.
Eiferwerda.
Otto Müller,
Gasthofbesitzer und Viehhändler.

Ein Haus in Wies., mit Einfahrt, Hinterhaus und Pferde stall sofort zu verkaufen.
Alles Nähere Hauptstr. 16, 1 Tr. Haus

mit großem Garten, angrenzendem Feld soll verkauft werden. Zu erfahren in der Exped. d. Bl.

Wirthschafts-Verkauf.
Schöne Wirthschaft mit 12 1/2 Acker gutem Feld und maassigen Geblüden verkauft der Besitzer
Johann Zimmermann
in Oberreichendach bei Brand (Sach.).

Ein in besser Lage Mühlberg gelegenes Hausgrundstück mit Baden ist zu vermieten resp. zu verkaufen. Off. ertheilen an Chr. Feiler, Mühlberg a. G., Kirchstraße 169.

Wegen Todesfall in der Familie soll das

Gut

Nr. 9 zu Weidhig bei Craisa mit 60 1/2 Acker Areal, guten Gebäuden, großen Gras- und Gemüsegärten, vorzüglichem Viehbestand und anstehender Ernte, auswärts- und herbergfrei unter günstigen Bedingungen sofort oder später verkauft werden. Näheres beim Besitzer, sowie bei Karl Gutmann, Großenhain.

Elsenbein-Seife.

Elsenbein-Seifenpulver nur echt mit Schutzmarke „Elefant“



verleihen der Wäsche einen angenehmen Geruch und blenden weißes Aussehen, sind vorzügliche Reinigungsmittel für Fußböden, Glas, Metall, Gegenstände und alle Röhren-geheire sind in allen besseren Materialwahren- und Seifen-geschäften zu haben.
Günther & Hausener,
Chemnitz-Appel.

Kern-Seifen,

Garantirt reine allerbeste Qualität, empfehle ich in Niegeln, à 2 volle Pfund, Fabrik-Ge wicht, mit 5% Rabatt.
Wachstereuse, weiß, Niegel 58 Pfg.
do. hellgelb . . . 50 .
Sparsereuse . . . 54 .
Naxlern . . . 50 .
Echweyer . . . 42 .
Seifenpulver, das Bad. 10 u. 14 Pf.
Bei Entnahme größerer Quantitäten besondere Preis-Ermäßigung.

J. L. Wittschke Nachf.

Altes Gold und Silber
kauft zu hohen Preisen
Georg Schumann,
Gold- u. Silberhändler, Hauptstr. 51

Pa. Mariaheimer Braunkohlen
L. all. Sortirungen empf. bill. ab Schiff Ordo
C. A. Schulze.

1 Handwagen, 1 Schraubstock, 1/2 Ctr. Mutter und 2 Nähmaschinenstücke pass. als Gartenstücke sind zu verkaufen
Bismarckstr. 53 II.

Ein Kartoffel-Dampfer noch gut erhalten, ist zu verkaufen. Wo? zu erf. bei Gustav Starke, Friedrich-Kuqustr. 7.
Verbraucher dankt, Schreibweise zu kaufen gesucht. Off. u. N. 4 B. beibringt die Exped. d. Bl.

Bohnenstangen

empfeilt W. Rudolf, Vbl. Adenau, wie neu, billig zu verkaufen
Schützenstr. 17.

Zauberhaft schön

sind alle, die eine zarte, schneeweiße Haut, rosigen jugendfrischen Teint u. ein Gesicht ohne Comessprossen haben, daher gebrauchen Sie nur:
Radebeuler Milchemilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.
Schutzmarke: Stedenpferd.
à St. 50 Pf. bei H. W. Pennide, Ros. Erdmann, F. W. Thomaß & Sohn.

Haushalt-Seifen

Wachstereuse per Niegel 53 Pfg.
Wachstereuse . . . 50 .
Sparsern . . . 48 .
Drankend . . . 47 .
Naxlern . . . 45 .
Elsenbein . . . Pfund 33 .
Döbelische Terpentinschm.-Seife
5. 5 Pfd. 25 Pf.
Silber-Schmierseife bei 5 Pfd. 21 Pfg.
gekernte . . . 19 .
Seifenpulver als Schwan, Weiden, Elfenbein, Milchemilch, Terpentin 5. 5 Pfd. 13 1/2 Pf.
Naxlern 5. 5 Pfd. 9 Pfg.
Sämmtliche Nigelfeisen sind vollständig, also 3 Pfd. korrekt.

Ernst Schäfer.

Max Dressler

Dresden, Prager Strasse 12, Ecke Trompeterstrasse und Lüttau, Drei-Kaiserhof.

Kleiderstoffe. Größtes Lager Dresden. Höchste Leistungsfähigkeit. Sehr billig.	Waschstoffe. Einige Taus. Stück waschechte Blumen-Coups. 2 1/2 Mtr., Stück 75 Pf.	Reisekleider. Wetterloden, Homespun, Covercoat, Alpaca, praktisch und haltbar. 4.50, 3, 2, 1.50, 0.50 Mk.	Afrika- Taschentücher, allgemein bewährt, 40 cm gross, gestimmt, das Dutzend 1.75 Mk., nur Montag.	Roben-Reste. H'woll. Robe, fr. 2, jetzt 4.50. R " " 14, " 9.- R " Rock, " 8, " 4.- R " Bluse, " 4, " 2.50.
---	--	--	---	---

Hemden. Bade- und Frottir-Wäsche. Rücke. Schürzen. Normal-Wäsche. Handschuhe. Schleier. Strümpfe.

Unübertrefflich!
Meine gemahlene Terpentin-Spar-
Seife,
Pfund 35 Pfg. empfohlen
F. W. Thomas & Sohn.

Sommersprossen
besiegt in 7 Tagen vollständig Dr.
Christoff's vorzüglichster, unschädlicher
Ambra crême,
das beste kosmetische Mittel zur Rein-
erhaltung und Verfeinerung des Teints
Nicht in grün verpackten Originalbehältern
& 2 M. in
Riesa bei A. B. Hennicke.

Beste aller 3 Mark-Lotterien. Auf 10 Loose ein Preislos!
Unter Hohen Protectors des Herzogs Alfred von Sachsen-Coburg-Gotha.
Gold-Lotterie
Zwei Ziehungen, erste am 6. Juli 1900.
Hochstehend ist im günstigsten Fall
spec. 50,000, 25,000, 10,000, 5,000, 3,000 etc., in Summa 8000 Goldgewinne
Odermalosse, für beide Ziehungen gültig, à Mark 3.50, Porto zu 2 Listen 30 Pfennig extra, empfohlen
Carli Heintze • General-Debit • Gotha
nach der durch Plakate kenntlichen Handlungen. Loose werden nach vorheriger Postannahme versandt.

! Niemand!
versäume bei trübem Absatz
von Urin und überflüssiger
Schmerzen, Schwäche,
Haltlosigkeit, Krampf,
Rücken, Brust
und Unterleib
schmerzen
URIN
chemisch-
mikroskopisch
untersuchen zu las-
sen. Alle Erkrankungen,
bedingt durch Gehalt von
Zucker, Eiweiss, Harn-
säure etc. werden sicher er-
kannt und durch sichere, natür-
gemässen Verordnungen sicher be-
seitigt. Morgen-Urin per Post
erbeten an vorst.
Apotheker Otto Lindner,
Dresden-N., Tschertstr. 15.

MACK'S
PYRAMIDEN-
Glanz-Stärke
Das Beste Stärkemittel.
Internat. Ausstellung in Dresden im J. 99 u. 100
Internat. Ausst. (Prakt. von Mack's Dyeing-Fabrik)

**DÜRKOPP
RÄDER
SIND ALLEN VORAN!**
BIELEFELDER MASCHINENFABRIK
vorm. DÜRKOPP & Co. BIELEFELD.
ABTHEILUNG: FAHRRÄDER.
Vertreter:
Richard Nathan, Riesa.

Act-Ges. für Trebertrocknung, Cassel.
Dr. Fischer's ESSENZ
Bester
ESSIG.
Haltbarster ESSIG.
Man achte auf Schutzmarke und Nomenklatur.
Garantirt 80% — chemisch rein.
In Flaschen à 3/4 Liter zur Bereitung von 14 Flaschen Essig.
Dr. Fischer's Wein-Essig-Essenz.
mit feinstem Wein-Aroma.
Zu jeder Flasche Dr. Fischer's Essig-Essenz wird eine
hübsche Postkarte mit Ansicht gratis überall beigelegt.
Verkaufsstellen:
Rob. Erdmann, Drogerie, Hauptstr.
Reinh. Pohl Nachf., Delikatessen, Wettinerstr. 30.
General-Depot f. Sachsen:
J. Rubensohn, Dresden-A.

Nur die Marke „Pfeilring“
gibt Gewähr für die Echtheit unseres
„Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin“
Man verlange nur
„Pfeilring“ Lanolin-Cream
und weise Nachahmungen zurück.
In d. Apotheken u. Drogerien käuf. in Dosen
à 10, 20 u. 60 Pf., in Tuben à 40 u. 80 Pf.
Lanolin-Fabrik Martinkonfelde.
„Pfeilring“

**Düngerexport-Gesellschaft
zu Dresden.**
Fäcaljauche pro Comy 10000 kg — 100 hl mit R. 15.00
Cloake „ „ 10000 „ = 45 Foh. „ 28.00
Die Frachtberechnung für Fäcaljauche in unseren
Schiffwagen und für Cloake erfolgt mit 20% unter
dem Nothstandtarif für Düngemittel.
Pferdedünger pro Comy 10000 kg mit R. 35.00
Ruhdünger „ „ 10000 „ = 55.00
Winnmittels Gewicht Dresden mokrabend.
Landwirthschaftliche Vereine und Wiederverkäufer bei Abzählungen
etwa Rabatt.

**Die Landwirthschaftliche Haushaltschule
zu Freiberg**
Wird Sonntag, den 1. Juli 1900, halb zwölf Uhr vorm. eröffnet.
Anmeldungen werden entgegen genommen und Auskünfte auf Wunsch
ertheilt durch die Vorbehalterin Frau J. Großmann in Freiberg, sowie durch
Reiseleiter Herr Dr. v. Wittrow in Dresden, Str. Klauenische Str. 21.

F. C. Winter,
früher Winter & Reichow,
älteste landwirthschaftl. Maschinenfabrik Riesa a. E.
hält Lager von
Maschinen weltberühmter Stahl-Selbsthinder, Getreidemäher, Gras-
mäher für Wies und Getreide, Stahl-Heuwender, Hand- und Pferde-
rechen, sind einf., leicht, dauerhaft und anerkannt die besten.
**Möbelfabrik und
Magazin von Hermann Schlegel,**
Hauptstrasse 83 Riesa Hauptstrasse 83
empfehlen großes Lager fertiger Polster- und Tischler-Möbel,
Spiegel und Stühle, echt und leicht. Ganze Ausstattungen vom ein-
fachen bis zu den feinsten stets am Lager. Verpackung und Sendung nach
Auswärts franco.

Robert Walther, Riesa,
Rastanienstraße,
empfehlen sein großes Lager in
Altdutschen und farbigen Oefen,
sowie eiserne Oefen, Unteröfen, Herde, Waschkessel, Wasserpumpen,
Kochherden, Feuerhürten, Röhrenhürten, Kofte, Holzplatten u. dergl.
Saubere Ausführung aller Ofenher- und Reparaturarbeiten zu
mässigen Preisen. Hochachtungsvoll R. W.
**Oberhemden, Einfäße,
Chemisettes, Serviteurs, Kragen
und Manschetten**
empfehlen in solchen Qualitäten die Oberläufiger Seinetwandhalle von
Adolf Ackermann.
Special-Seinen- und Wäsche-Geschäft. Größtes Lager am Plage.

Herm. Steudte, Kobeln
empfehlen als Lager billige
Maffey-Harry Gras- und Getreidemäher,
als Vertreter der Generalvertretung Ernst Uhr, Siebertswitz-Geipzig.
Großes Lager aller zu dieser Maschine gehörenden Ersatzteile.
Empfehlen ferner Royal- und Cornish-Grasmäher, sowie deren Ersatzteile.
Heuwender verschiedener Systeme.
Pferderechen „Globus“, bestes Fabrikat. Handschlepprechen.
Vertretung der
Attila-Fahrräder und Alfa-Milchseparatoren
für die feine Gegend.
Weitgehendste Garantie. Günstigste Zahlungsbedingungen.

A. G. Hering, Riesa.
Lager und Alleinverkauf für Riesa des hochprima
Portland-Cements
der Cypelner Portland-Cement-Fabriken vorm. F. W.
Grunemann in Cypeln.
Dieser renommierte, altbewährte Port-
land-Cement, aus den geeigneten Roh-
materialien unter Anwendung des Schläm-
verfahrens in feinsten Mahlung garantiert
rein und volumbeständig hergestellt, ist bei
außerordentlich hoher Festigkeit von großer
Ausdehnbarkeit.
Specialwaare zur Herstellung von
Cementwaren.
Zahlreiche Atteste und Empfehlungen liegen auf Wunsch
zu Diensten.
Production der Fabriken über 500 000 Foh jährlich.
Prompteste Lieferung gewährleistet.

Ni
Das Kie
frei im
Auf
die Firma
Dresd
Zweigleib
betreffend,
in den 33
2. April
Aus
Die
machung
lung, bel
Ri
auf das
Abends
„R
für das
werden
unferen
bei Dief
Haus, of
frei ins
Da
aber Ga
gehend,
Haus e
locater
Beachtu
liche Be
sichtigen
unterhal
Gleichen
der Die
Nicht
und br
Zeltung
Lejer un
die öffe
die Erbr
leiter h
finden
verbreit
77
Fahnen
räumig
bis auf
an dem
betheilig
(1 gr.
(Ding.
v. Rebb
dem C
L. Her